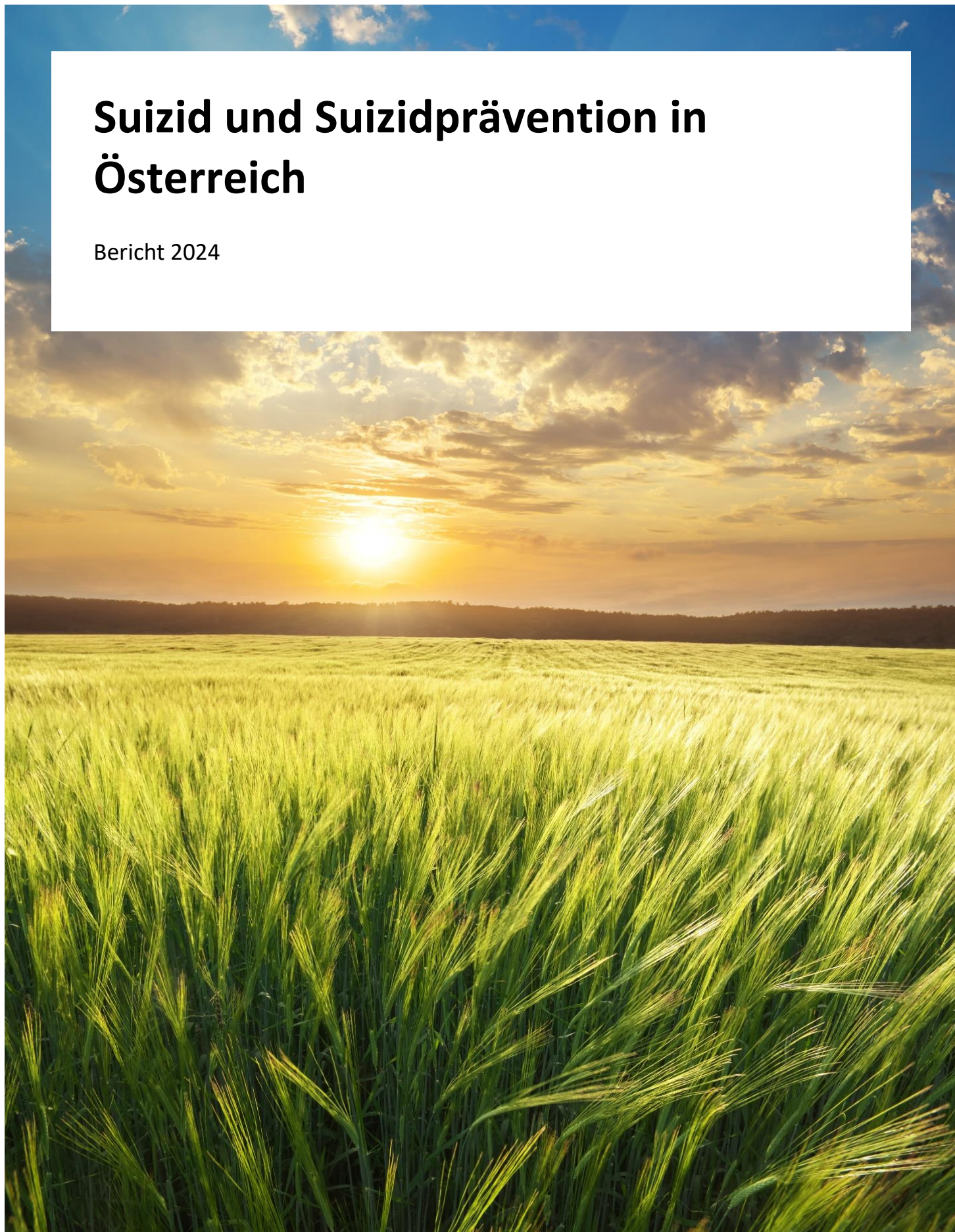


Suizid und Suizidprävention in Österreich

Bericht 2024



Impressum

SUPRA-Expert:innengremium: Jörg Auer, Martin Baumgartner, Silvia Breitwieser, Florian Buchmayer, Eberhard Deisenhammer, Kanita Dervic, Christina Dietscher, Gudrun Egger, Ingrid Egger, Wolfgang Grill, Brigitte Hackenberg, Beatrix Haller, Christian Haring, Karl Hruby, Christoph Kabas, Thomas Kapitany, Nestor Kapusta, Susanna Krainz, Sigrid Krisper, Golli Marboe, Gerhard Miksch, Sigrid Moser, Silvi Muehringer, Thomas Niederkrotenthaler, Bernhard Oberfichtner, Paul Plener, Martin Plöderl, Andreas Prenn, Katharina Purtscher-Penz, Gerlinde Rohrauer-Näf, Ulrike Schrittwieser, Regina Seibl, Gernot Sonneck, Claudius Stein, Monika Stickler, Konrad Tamegger, Carlos Watzka, Mara Wiesbauer, Constantin Zieger

Medieninhaber:in und Herausgeber:in: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion: Michaela Pichler, Alexander Grabenhofer-Eggerth, Beate Gruber

Copyright Titelblatt: © www.istockphoto.com/Toltek

ISBN.Nr.: 978-3-85010-715-0

Wien, 2024

Copyright und Haftung:

Ein auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Speicherung auf Datenträgern zu kommerziellen Zwecken sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-ROM.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Bestellinfos: Diese und weitere Publikationen sind kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice sowie unter der Telefonnummer 01 711 00-86 25 25 zu beziehen.

Kurzfassung

Der vorliegende Bericht bietet ein Update der wichtigsten Daten und Fakten zum Thema Suizid und Suizidprävention in Österreich.

Daten und Fakten zu Suizid in Österreich

Im Jahr 2023 starben in Österreich 1.212 Personen durch Suizid, etwa dreimal so viele wie im Straßenverkehr. Dies entspricht einer bevölkerungsbezogenen standardisierten Suizidrate von 14 pro 100.000 Einwohner:innen. Seit den 1980er-Jahren ist ein deutlicher Rückgang der Suizidhäufigkeit zu beobachten. Im Vergleich zum Jahr 2022, in dem ein temporärer Anstieg der Suizidraten zu verzeichnen war, nahm die Suizidrate bei Frauen 2023 wieder ab, die Suizidrate bei Männern blieb im Vergleich zu 2022 stabil. 80 Prozent der Suizidtoten sind **Männer**.

Die anteilmäßig meisten Suizide werden im mittleren Lebensalter verzeichnet (Altersgruppe 45–64 Jahre: rd. 35 % der Suizide). Die bevölkerungsbezogene Suizidrate steigt jedoch mit dem **Alter** an: Betrachtet man die relative Häufigkeit, zeigen sich in den höchsten Altersgruppen die höchsten Suizidraten. Wien und das Burgenland waren in den letzten fünf Jahren die **Bundesländer** mit den niedrigsten, Kärnten und die Steiermark jene mit den höchsten Suizidraten. Die häufigste **Suizidmethode** in Österreich ist das Sich-Erhängen (44 %), danach folgen der Gebrauch von Schusswaffen (19 %) und der Sturz in die Tiefe (9 %).

In den Daten der Todesursachenstatistik sind seit 2022 auch **assistierte Suizide** enthalten. Diese werden im Bericht gesondert betrachtet. 2023 wurden 98 assistierte Suizide gezählt, 54 bei Frauen und 44 bei Männern.

Zu **Suizidversuchen** liegen keine verlässlichen Zahlen vor, da sie oft nicht als solche erkannt bzw. dokumentiert werden. Internationale Studien gehen davon aus, dass Suizidversuche die Zahl der tatsächlich durch Suizid verstorbenen Personen um das Zehn- bis Dreißigfache übersteigen, wobei Frauen häufiger Suizidversuche unternehmen als Männer.

Schlüsselwörter

Suizid, assistierter Suizid, Suizidprävention, SUPRA, Joint Action ImpleMENTAL, Papageno-Medienpreis, Postvention, Gatekeeper:innen, Krisenhotline

Inhalt

Kurzfassung	3
Einleitung	5
Daten zu Suiziden in Österreich	7
Suizide in Österreich.....	7
Altersspezifische Verteilung von Suiziden.....	8
Häufigkeit der Todesursache Suizid im Vergleich zu anderen Todesursachen.....	10
Suizidraten im Bundesländervergleich.....	12
Suizidmethoden.....	13
Suizidversuche	14
Assistierter Suizid	15
Aktivitäten der SUPRA-Koordinationsstelle 2023	17
Aktionsplan 2025–2030.....	17
Arbeitsgruppe zur Postvention	19
Joint Action ImpleMENTAL.....	20
Arbeitsgruppe Papageno-Medienpreis	21
Arbeitsgruppe Gatekeeper:innen.....	21
SUPRA-Website	22
Projekt Nationale Krisenhotline	22
Bundesländervernetzung	23
SUPRA-Netzwerke in den Bundesländern: Aktivitäten 2023	24
SUPRA Oberösterreich.....	24
SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention Vorarlberg	25
SUPRA Salzburg	27
GO-ON Suizidprävention Steiermark.....	29
SUPRA Kärnten	31
Burgenland	34
Suizidpräventionsforschung: österreichische Publikationen 2021–2023	35
Abbildungsverzeichnis.....	46
Literaturverzeichnis	47
Abkürzungen.....	49

Einleitung

Seit 2014 erscheint jährlich ein Bericht „Suizid und Suizidprävention in Österreich“¹. Diese Berichte enthalten jeweils eine Zusammenschau der wichtigsten aktuell verfügbaren Daten zu Suiziden in Österreich. Darüber hinaus werden jährlich unterschiedliche Schwerpunktthemen beleuchtet:

- Basisbericht 2013: inklusive Daten der Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) zu intentionalen Selbstvergiftungen; Schwerpunktkapitel: Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte von Suizidalität, Suizidprävention in Österreich (Bestandsaufnahme; (Kapusta et al. 2014)
- Bericht 2014: Tagungsband zur SUPRA-Vernetzungstagung „Suizidprävention in Österreich – Status quo und Perspektiven“ vom 5. 9. 2014 (Grabenhofer-Eggerth/Kapusta 2015)
- Bericht 2015: E-Mail-Beratung für Menschen in psychosozialen Krisen des Kriseninterventionszentrums Wien, die Rolle der Online-Medien für die Suizidprävention (Grabenhofer-Eggerth/Kapusta 2016)
- Bericht 2016: SUPRA-Umsetzungskonzept, Startpaket Suizidprävention (Grabenhofer-Eggerth et al. 2017); der Bericht 2016 nahm eine besondere Stellung in der Reihe der Suizidberichte ein, da er das für die nächsten Jahre leitende Umsetzungskonzept zu SUPRA (Suizidprävention Austria) sowie das „Startpaket Suizidprävention“ und die priorisierten Sofortmaßnahmen der österreichischen Suizidprävention beschreibt.
- Bericht 2017: inklusive Webportal www.suizid-praevention.gv.at, Suizidrisiko bei Männern, schulischer Suizidprävention, Brückensicherung, menschenrechtlicher Standards der Suizidprävention im BMI, Ausbau der Suizidprävention in der Steiermark (Grabenhofer-Eggerth/Kapusta 2018)
- Bericht 2018: inklusive Aktivitäten in der Postvention, Umsetzungsschritte von SUPRA Kärnten, Train-the-Trainer-Programm für Gatekeeper-Schulungen, begleiteter Film- und Theateraufführungen zum Thema Suizid, Papageno-Medienpreis (BMSGK 2019a)
- Bericht 2019: Monitoring der Umsetzung (BMSGK 2020)
- Bericht 2020: Monitoring der Umsetzung (BMSGK 2021a)

¹ Die Berichte sind auf der Website des BMSGK als Download verfügbar: <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Psychische-Gesundheit/Suizid-und-Suizidpr%C3%A4vention-SUPRA.html> [Zugriff am 19.09.2023]

- Bericht 2021: Daten zu Suiziden und österreichische Fachpublikationen, Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen (BMSGPK 2021b)
- Bericht 2022: Daten zu Suiziden, SUPRA als Best-Practice-Modell – Joint Action IMPLEMENTAL, Aktivitäten der SUPRA-Koordinationsstelle 2021/2022 (BMSGPK 2022)
- Bericht 2023: Daten zu Suiziden, Aktivitäten der SUPRA-Koordinationsstelle 2022, SUPRA-Netzwerke in den Bundesländern: Aktivitäten 2022 (BMSGPK 2023)

Daten zu Suiziden in Österreich

Suizide in Österreich

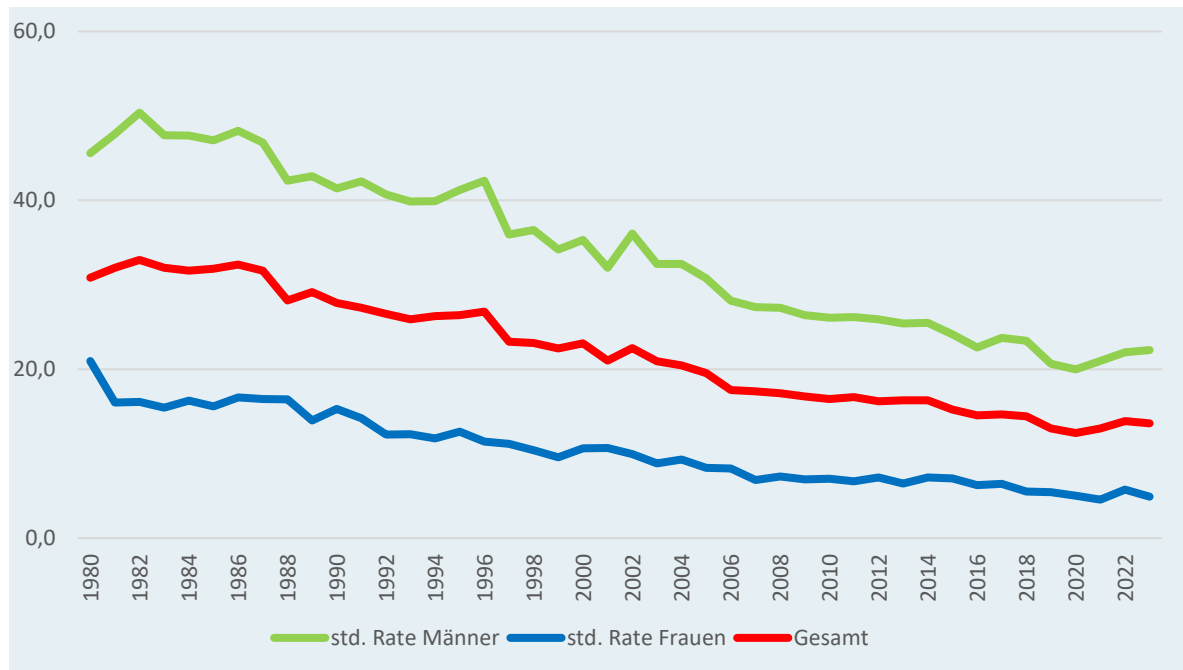
Statistiken zur Suizidsterblichkeit basieren auf den Zahlen der Todesursachenstatistik, die von der Statistik Austria geführt wird. Zahlen über die Menge der Suizide pro Jahr werden in Österreich in allgemeiner Form bereits seit dem Jahr 1829 registriert, detaillierte Daten der Todesursachenstatistik in elektronischer Form sind jedoch erst ab 1970 verfügbar. Die Suizidraten wurden, wenn nicht anders beschrieben, anhand der europäischen Standardbevölkerung 2013 nach Alter und Geschlecht standardisiert.

Die Suizidhäufigkeit nahm seit 1970 zunächst stetig zu und erreichte mit 2.139 Personen (standardisierte Rate: 32,4 Suizide pro 100.000 Einwohner:innen [EW]) im Jahr 1986 einen Höchststand, wie er zuletzt während des Zweiten Weltkriegs zu beobachten gewesen war (Sonneck et al. 2012). Seit den 1980er-Jahren ist ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Mit Beginn der weltweiten Wirtschaftskrise im Jahr 2008 verlangsamte sich dieser Rückgang jedoch deutlich.

Mit dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs (VfGH) vom 11. Dezember 2020 wurde die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid für verfassungswidrig erklärt. Seit 1. Januar 2022 gilt das Sterbeverfügungsgesetz, welches die rechtlichen Voraussetzungen für einen assistierten Suizid regelt. In der Todesursachenstatistik sind assistierte Suizide seit 2022 in den Suizidzahlen enthalten und mit dem Zusatzcode U060 „Assistierter Suizid / Sterbehilfe“ versehen. Im vorliegenden Bericht wurden die assistierten Suizide nach internationalem Vorbild aus den Suiziddaten gefiltert und extra ausgewiesen (siehe Seite 15).

Mit 1.212 durch Suizid verstorbenen Personen (ICD10-Codes: X60–X84, Y87.0) beträgt der Rückgang gegenüber dem Jahr 1986 rund 43 Prozent. Der relative Rückgang der Suizidraten im Vergleich der Jahre 1986 und 2023 beträgt rund 58 Prozent (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Verlauf der standardisierten Suizidraten (pro 100.000 EW) in Österreich 1980–2023



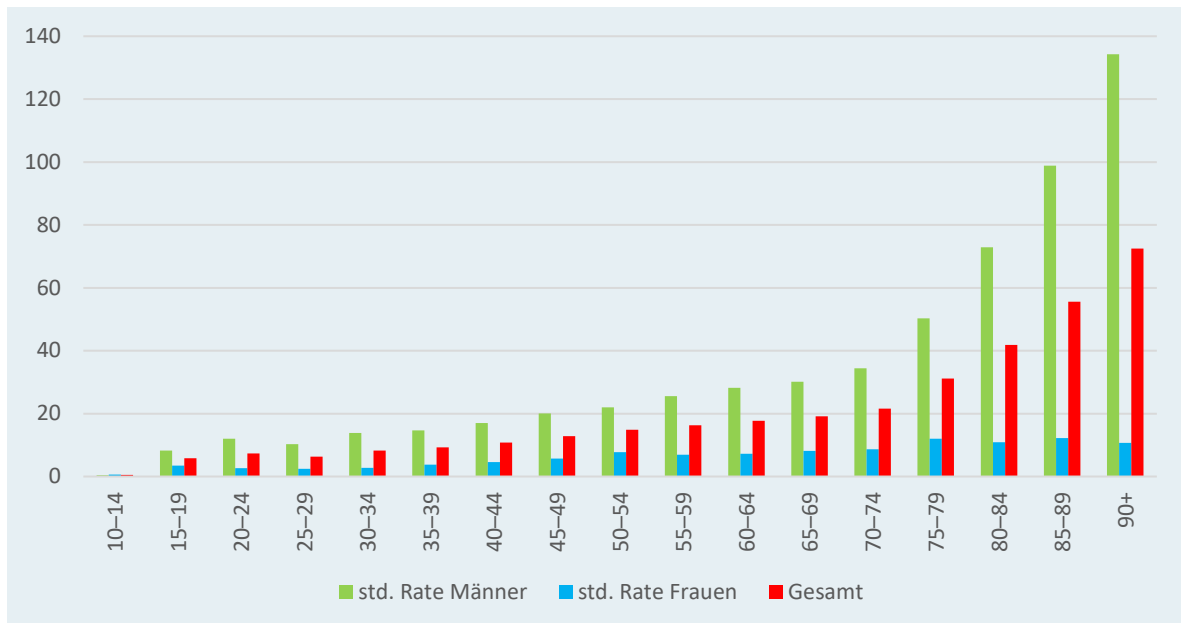
Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG (Standardbevölkerung Europa 2013)

Im Jahr 2023 suizidierten sich in Österreich 973 Männer und 239 Frauen. Das entspricht einer Suizidrate für Männer von 22 pro 100.000 EW und für Frauen von 5 pro 100.000 EW sowie einer Gesamtsuizidrate von 14 pro 100.000 EW (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Jahr 2022, in dem ein temporärer Anstieg der Suizidraten zu verzeichnen war, nahm die Suizidrate bei Frauen wieder um 13 Prozent ab, die Suizidrate bei Männern blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil. Der relative Rückgang der Suizidraten im Vergleich der Jahre 1986 und 2023 ist mit rund 62 Prozent bei den Frauen stärker ausgeprägt als bei den Männern mit etwa 36 Prozent.

Altersspezifische Verteilung von Suiziden

Die Suizidrate steigt in Österreich mit dem Alter an (Durchschnitt über die Jahre 2019–2023). Das Suizidrisiko ist in der Altersgruppe der 75- bis 79-Jährigen fast zweieinhalbmal, ab 85 Jahren über fünfeinhalbmal so hoch wie jenes der Durchschnittsbevölkerung (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW; Fünf-Jahres-Durchschnitt 2019–2023) nach Altersgruppen

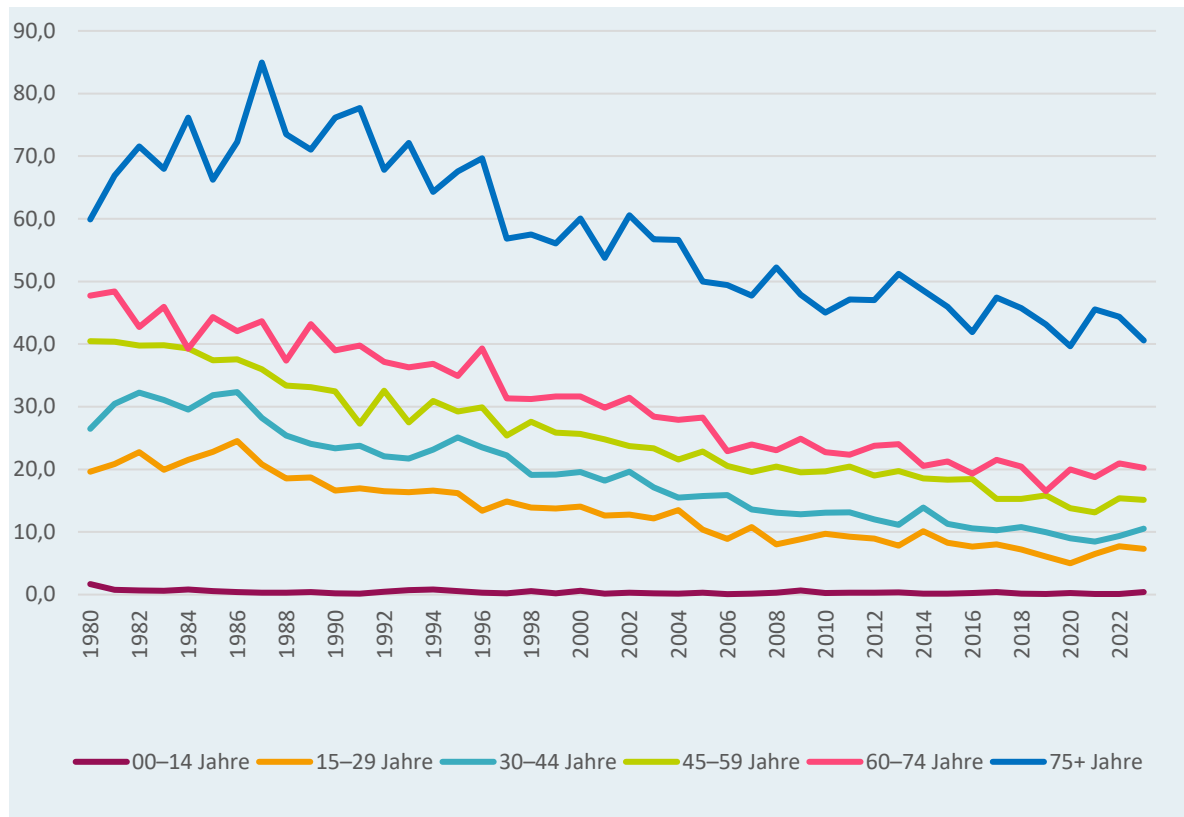


Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG (Standardbevölkerung Europa 2013)

Betrachtet man die absoluten Zahlen, so zeigt sich, dass die meisten Suizide im mittleren Lebensalter zu verzeichnen sind (rund 35 % aller Suizide finden sich in der Altersgruppe 45–64 Jahre). Betrachtet man die relative Häufigkeit, zeigen sich in den höchsten Altersgruppen die höchsten Suizidraten (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3).

Langfristig ist seit den 1980er-Jahren – mit einigen Schwankungen – bei allen Altersgruppen ein rückläufiger Trend der Suizidraten zu verzeichnen. Nach dem temporären Anstieg der Suizidraten in fast allen Altersgruppen im Jahr 2022 nahmen die Raten 2023 in fast allen Altersgruppen wieder ab. Lediglich bei den 30- bis 44-Jährigen wurde nochmals ein leichter Anstieg beobachtet (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW) in Österreich 1980–2023 nach Altersgruppen

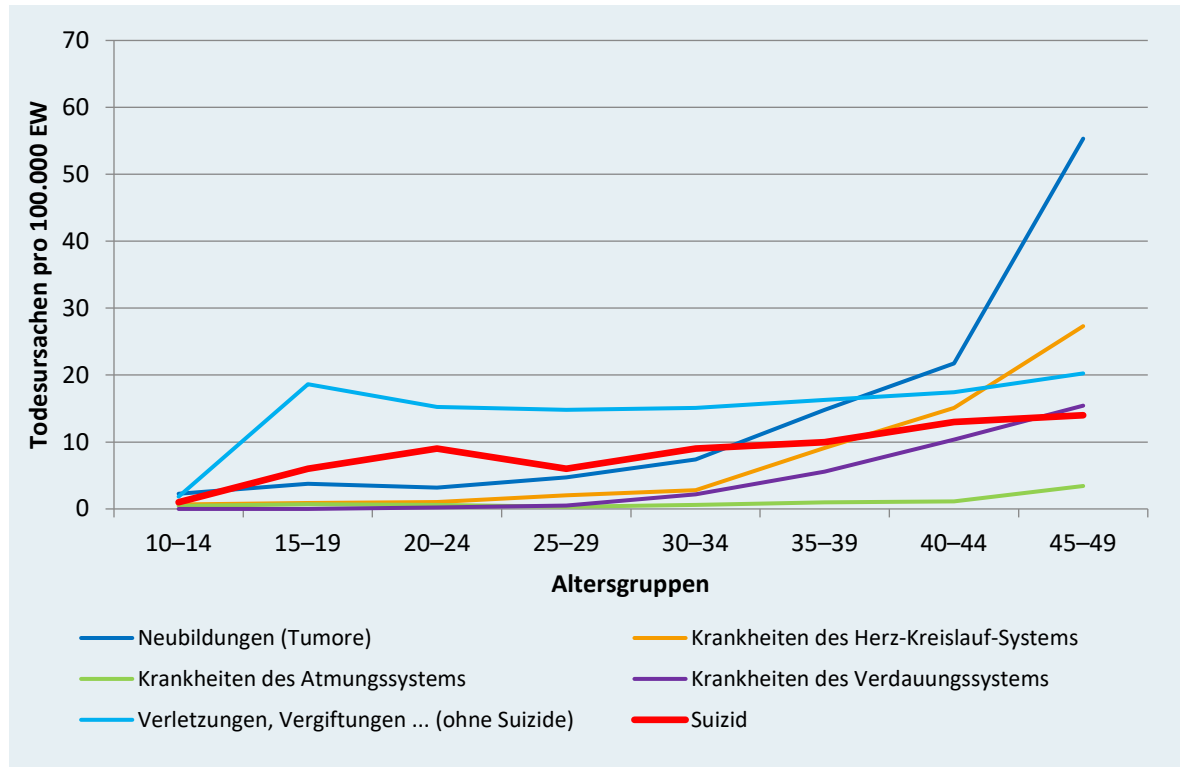


Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG (Standardbevölkerung Europa 2013)

Häufigkeit der Todesursache Suizid im Vergleich zu anderen Todesursachen

In Österreich ist Suizid sowohl bei Männern als auch bei Frauen bis zum 50. Lebensjahr eine der häufigsten Todesursachen, in der Altersgruppe 15 bis 34 Jahre insgesamt sogar die zweithäufigste (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Todesursachen in Österreich im Jahr 2023 nach Altersgruppen
(pro 100.000 EW)



Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG (Standardbevölkerung Europa 2013)

Ein eindrückliches Bild zeigt die Gegenüberstellung der Verkehrstotenzahlen mit der Anzahl der durch Suizid verstorbenen Personen im Zeitverlauf: Zu Beginn der 1970er-Jahre war die Anzahl der Verkehrstoten mit 2.675 noch deutlich höher als jene der Suizide mit 1.789. In den darauffolgenden Jahren ging die Zahl der Verkehrstoten – unter anderem durch Maßnahmen der Verkehrssicherheit – beträchtlich zurück, sodass seit Mitte der 1980er-Jahre die Anzahl der Verkehrstoten in Österreich unter jener der durch Suizid Verstorbenen liegt. Im Jahr 2023 wurden mit 1.212 Suiziden dreimal so viele Suizide wie Verkehrstote (402 Personen²) verzeichnet.

Der starke Rückgang der Anzahl der Verkehrstoten durch die erfolgreichen Bemühungen und verkehrssicherheitstechnischen Investitionen zur Unfallprävention wirft die Frage auf, welche Ansatzpunkte daraus – trotz evidenter Unterschiede dieser beiden Mortalitätsgruppen – für die Suizidprävention abzuleiten wären. Bezugnehmend auf den aktuellen

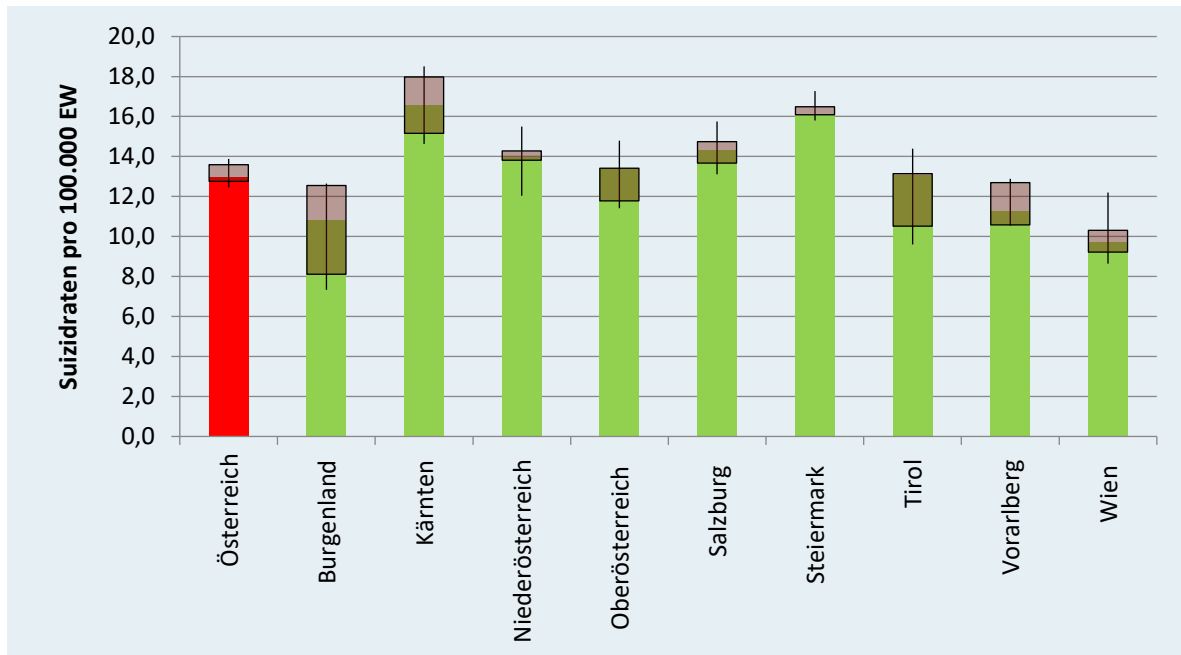
² Quelle: Statistik Austria: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/unfaelle/strassenverkehrsunfaelle> [Zugriff am 17.07.2024]

Konsensus betreffend die Evidenzlage hinsichtlich der Wirksamkeit suizidpräventiver Maßnahmen (Zalsman et al. 2017) zeigt sich, dass u. a. die Implementierung von Restriktionsmaßnahmen Erfolg versprechend wäre. Restriktionsmaßnahmen reduzieren die Verfügbarkeit bestimmter Mittel oder schränken diese per Gesetz ein, sodass der Zugang dazu erschwert wird (bessere psychologische Tests vor dem Erwerb von Schusswaffen, Sicherung von Gebäuden und Brücken, Reduktion von Packungsgrößen bestimmter Medikamente u. v. m.). Aktuelle Rahmenwerke der Suizidprävention empfehlen jedenfalls einen mehrdimensionalen Zugang, der auf mehreren Ebenen zugleich ansetzt und das Individuum, das interpersonelle Geschehen, den Kontext und die gesellschaftliche Dimension im Sinne eines „Socio-ecological Model“ in einem nationalen Suizidpräventionsprogramm gleichermaßen adressiert (Cramer/Kapusta 2017). Dieser Ansatz findet im SUPRA-Umsetzungskonzept (BMASGK 2019b; BMSGPK 2024 - in Vorbereitung) Berücksichtigung.

Suizidraten im Bundesländervergleich

Regionale Unterschiede in der Suizidsterblichkeit lassen sich auch innerhalb Österreichs erkennen. Im Fünf-Jahres-Durchschnitt finden sich die höchsten Suizidraten in Kärnten und in der Steiermark. Im Burgenland und in Wien sind sie am niedrigsten (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW) in den österreichischen Bundesländern und in Gesamtösterreich (Fünf-Jahres-Durchschnitt 2019–2023)



Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG (Standardbevölkerung Europa 2013)

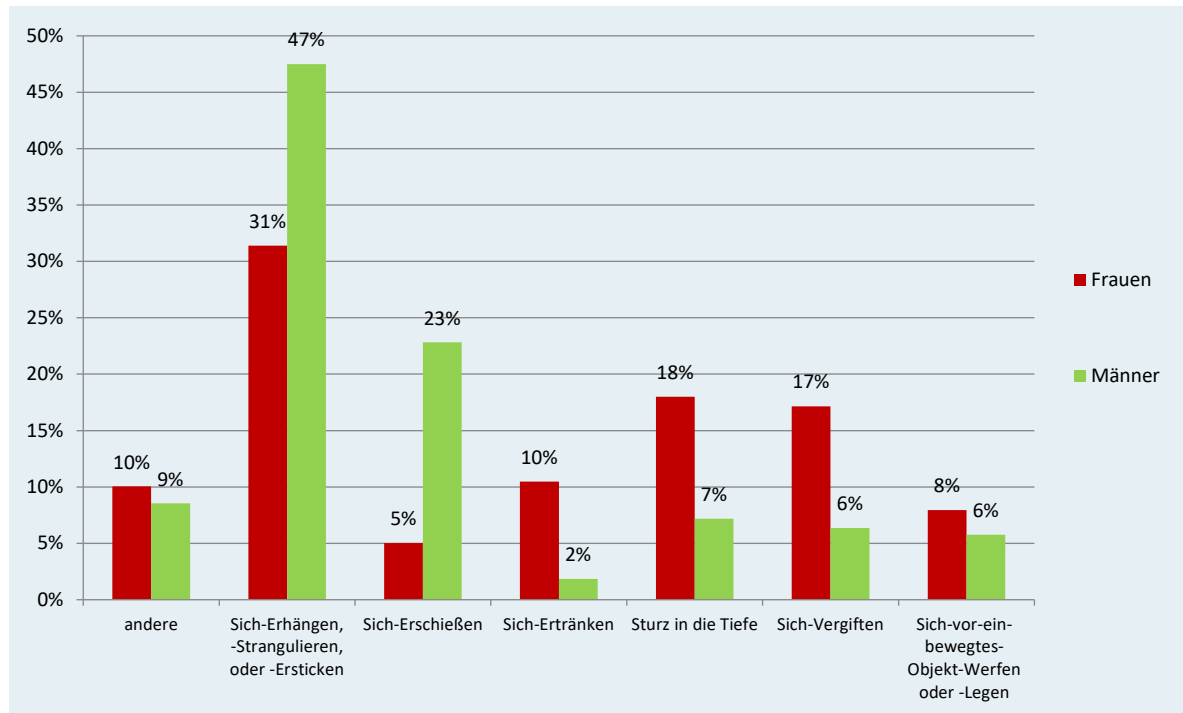
Suizidmethoden

Die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2023 zeigen, dass Sich-Erhängen (bzw. Sich-Strangulieren oder Sich-Ersticken) weiterhin die in Österreich am häufigsten angewandte Suizidmethode darstellt. 537 Suizide (44 % aller Suizide) erfolgten auf diese Weise. An zweiter Stelle stand das Sich-Erschießen mit 19 Prozent, gefolgt vom Sturz in die Tiefe (9 %), Sich-Vergiften (9 %) sowie dem Sich-vor-ein-bewegtes-Objekt-Werfen oder -Legen (6 %). Sich-Ertränken betraf rund vier Prozent aller Suizide.

Andere Suizidmethoden (vorsätzliches Verursachen eines Unfalls, Selbstverbrennung, Selbsttötung mit einem scharfen oder stumpfen Gegenstand und andere unbestimmte Methoden) machten zusammen etwa neun Prozent aller Suizide im Jahr 2023 aus. Auch wenn die häufigste Suizidmethode beider Geschlechter das Sich-Erhängen (bzw. Sich-Strangulieren oder Sich-Ersticken) ist, unterscheiden sich die Methoden zwischen Männern und Frauen beträchtlich. Frauen vergiften sich beinahe dreimal so oft wie Männer oder stürzen sich auch fast doppelt so oft in die Tiefe. Männer erschießen sich viel öfter als Frauen (23 % vs. 5 %) (siehe Abbildung 6).

Gegen manche Suizidmethoden bieten sich spezifische präventive Maßnahmen – wie beispielsweise die Sicherung von Bahnstrecken, Brücken und Gebäuden, Veränderungen der Waffengesetzgebung oder Normen für Medikamentensicherheit – an, gegen andere Methoden können eher allgemeine suizidpräventive Maßnahmen gesetzt werden.

Abbildung 6: Angewandte Suizidmethoden im Jahr 2023 nach Geschlecht in Prozent



Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG

Suizidversuche

Zu Suizidversuchen liegen keine verlässlichen Zahlen vor, da sie oft nicht als solche erkannt bzw. nicht entsprechend dokumentiert werden und auch nicht zwingend zu einem Kontakt mit dem Gesundheitssystem führen.

Internationale Studien gehen davon aus, dass die Zahl der Suizidversuche jene der tatsächlich durch Suizid verstorbenen Personen um das Zehn- bis Dreißigfache übersteigt (De Munck et al. 2009; Flavio et al. 2013; Kolves et al. 2013; Spittal et al. 2012). Demnach kann in Österreich von etwa 11.000 bis 32.000 Suizidversuchen pro Jahr ausgegangen werden. Vergiftungen stellen dabei etwa 70 bis 75 Prozent aller Suizidversuche dar (Flavio et al.

2013; Spittal et al. 2012). Frauen unternehmen Suizidversuche häufiger als Männer (Canetto/Sakinofsky 1998).

Im Rahmen des vom BMSGPK beauftragten Projekts „Surveillance Psychosoziale Gesundheit“ wird an der Gesundheit Österreich GmbH seit 2020 unter anderem auch versucht, sich der Entwicklung von Suizidversuchen in Österreich mithilfe verschiedener Datenquellen zu nähern. Dazu werden Daten zu suizidassoziierten Einsätzen von Einsatzorganisationen, Anrufen zu Selbstvergiftungen bei der Vergiftungsinformationszentrale, Beratungsthemen von psychosozialen Hotlines und Zusatzdiagnosen zu Suizidversuch oder absichtlicher Selbstverletzung aus dem stationären Bereich beobachtet³.

Daten aus dem stationären Bereich werden auch international oft zur Einschätzung von Suizidversuchen herangezogen. Nach ICD-10 gibt es die Möglichkeit, Zusatzdiagnosen zu Suizidversuch oder absichtlicher Selbstverletzung zu vergeben⁴. Diese Diagnosen stellen jedoch keinen sauberen Indikator für Suizidversuche dar, da sie Suizidversuche mit selbstverletzendem Verhalten ohne suizidale Absicht vermischen. Zu- und Abnahmen in den Zahlen können außerdem auch durch andere Einflüsse wie beispielsweise durch Änderungen in den Bettenkapazitäten begründet sein.

Assistierter Suizid

Mit dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs (VfGH) vom 11. Dezember 2020 wurde die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid für verfassungswidrig erklärt. Seit 1. Januar 2022 gilt das Sterbeverfügungsgesetz, welches die rechtlichen Voraussetzungen für einen assistierten Suizid regelt. In der Todesursachenstatistik sind assistierte Suizide in den Suizidzahlen enthalten und mit dem Zusatzcode U060 „Assistierter Suizid / Sterbehilfe“ versehen.

Im Jahr 2023 wurden 98 assistierte Suizide gezählt, 54-mal bei Frauen und 44-mal bei Männern. Als Todesursache wurde dabei jeweils eine Selbstvergiftungsdiagnose vergeben (zu den Suizidmethoden siehe Seite 13). Die Altersspanne reichte von 35 bis 90+ Jahren,

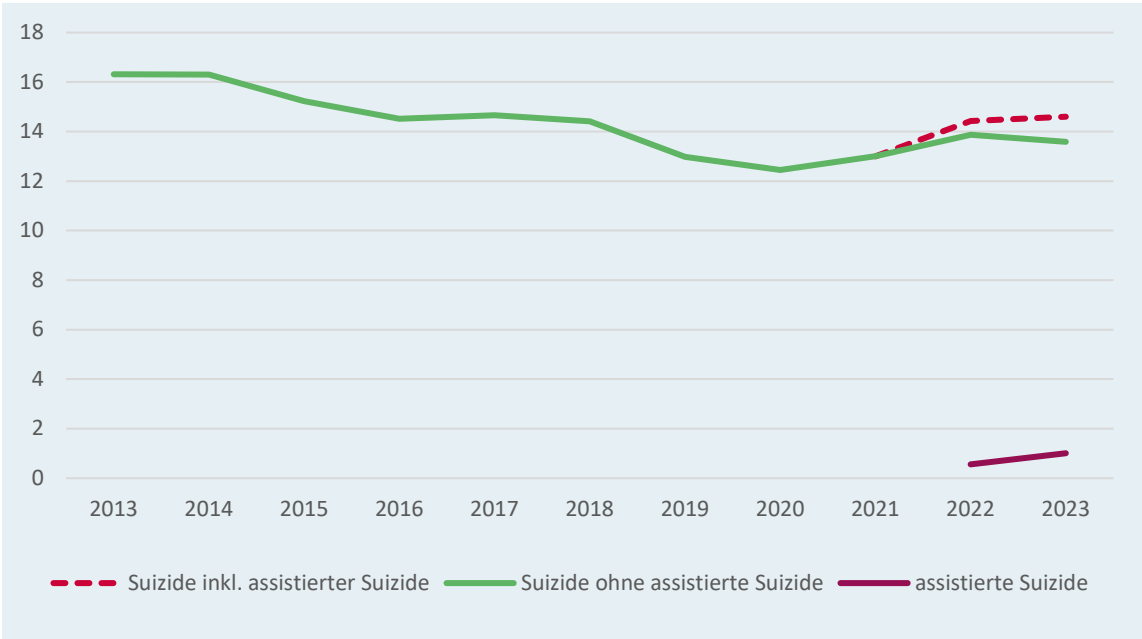
³ Informationen zum Projekt und Factsheets zu Projektergebnissen finden sich unter: [Surveillance Psychosoziale Gesundheit | Gesundheit Österreich GmbH \(goeg.at\)](#) [Zugriff am 17.07.2024]

⁴ Codierungen in österreichischen Krankenanstalten (stationärer Bereich): 931: Suizidversuch oder absichtliche Selbstverletzung, 931.9: Suizidversuch oder absichtliche Selbstverletzung, nicht näher bezeichnet, Z.915: Selbstbeschädigung in der Eigenanamnese, Parasuizid, Selbstvergiftung, versuchte Selbsttötung

wobei 81 Prozent der Personen, welche 2023 durch assistierten Suizid verstarben, älter als 55 Jahre waren.

Um beobachten zu können, wie sich die Anzahl an Suiziden und assistierten Suiziden über die Zeit entwickelt, bietet sich eine gemeinsame Betrachtung der Raten an (siehe Abbildung 7). Die standardisierte Rate für assistierte Suizide im Jahr 2023 betrug eins pro 100.000 EW.

Abbildung 7: Standardisierte Raten für Suizide und assistierte Suizide (pro 100.000 EW)



Quelle/Rohdaten: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: GÖG

Aktivitäten der SUPRA-Koordinationsstelle 2023

Aktionsplan 2025–2030

Im Rahmen der Joint Action ImpleMENTAL (<https://ja-implementational.eu/>) wurde auch für SUPRA eine SWOT-Analyse und ein Situation and Needs Assessment (SANA) durchgeführt und gemeinsam mit einer eigenen Arbeitsgruppe und dem SUPRA-Expertengremium eine Überarbeitung des Ziele-/Maßnahmenkatalogs von SUPRA durchgeführt. Das „Startpaket Suizidprävention“ wird ab 2025 durch den „Aktionsplan 2025–2030“ ersetzt, der die aktuellen Prioritäten von SUPRA definiert (BMSGPK 2024 - in Vorbereitung).

Ebenfalls 2024 wurde von der OECD eine Case Study zu SUPRA durchgeführt (OECD 2024 - in Vorbereitung), auch deren Ergebnisse sind in das vorliegende überarbeitete Umsetzungskonzept eingeflossen (BMSGPK 2024 - in Vorbereitung).

Da sich die Suizidprävention in Österreich in den letzten Jahren weiterentwickelt hat und auf Bundes- sowie Länderseite mittlerweile an denselben Zielen und Maßnahmen gearbeitet wird, kann im Aktionsplan 2025–2030 auf die noch im Startpaket zu findende Trennung nach Bund und Ländern verzichtet werden und können gemeinsame Ziele und Maßnahmen beschrieben werden (Tabelle 1).

Tabelle 1: SUPRA Aktionsplan 2025-2030

1	Koordination und Organisation	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
1.1.2	Aufbau von bundeslandspezifischen SUPRA-Netzwerken und deren Einbettung in bestehende Organisations-/ Koordinationsstrukturen (z. B. in PSY-Koordinationen oder in enger Kooperation mit PSY-Koordination)	Länder	Anzahl Bundesländer mit regionalem SUPRA-Netzwerk	9
2	Unterstützung und Behandlung	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
2.2.1	Einrichtung einer bundesweit einheitlichen, konfessionsunabhängigen Krisennotrufnummer (0–24 h) für Erwachsene, die zu den vorhandenen (bzw. zu schaffenden) Einrichtungen weiterleitet	Bund, Länder	Kriseninterventions-hotline in Betrieb	1
2.4.1	Entwicklung eines Konzepts zur standardisierten Nachsorge nach einem psychiatrischen Notfall im stationären oder spitalsambulanten Bereich (Suicide Risk Code)	SUPRA-Koordinationsstelle plus Expertinnen bzw. Experten	Finales Konzept liegt vor.	1
2.4.2	Implementierung des Konzepts zur standardisierten Nachsorge	Krankenanstalten, Landesgesundheitsfonds	Anzahl in % der Einrichtungen, welche das Konzept implementiert haben	noch zu definieren
3	Restriktion der Suizidmittel	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
3.2.1	Hotspots entlang von Bahnstrecken identifizieren	ÖBB, SUPRA-Koordinationsstelle	Anzahl in % möglicher Hotspots	80
3.2.1	Hotspots entlang von Bahnstrecken sichern	ÖBB, BMK	Anzahl in % der Hotspots, welche gesichert wurden	100
3.3.8	Packungsgrößen von Paracetamol-Präparaten verringern oder Konzept zur Schadensminimierung entwickeln (z. B. Sensibilisierung der Ärztinnen bzw. Ärzte, Apotheker:innen)	noch festzulegen	noch festzulegen	–
4	Bewusstsein und Wissen	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
4.1.5	den Papageno-Medienpreis unter Journalistinnen und Journalisten noch bekannter machen	SUPRA-Koordinationsstelle	Anzahl der Einreichungen	35
5	Einbettung in Prävention und Gesundheitsförderung	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
5.1.1	Etablierung bzw. Einbettung von evidenzbasierten Programmen, Inhalten bzw. Modulen zur Krisenbewältigung und Suizidprävention in <ul style="list-style-type: none"> • der schulischen Suchtprävention (und in Schulentwicklungsplänen berücksichtigen), • der schulischen Gewaltprävention (und in Schulentwicklungsplänen berücksichtigen) und • im Setting der außerschulischen Jugendarbeit 	Länder, BMBWF, Schulen	% der Implementierung	50

Tabelle 1 Fortsetzung

6	Qualitätssicherung und Expertise	Umsetzung durch	Messwert	Ziel
6.1.1	Auswertung der vorhandenen Daten zu Suiziden während oder nach Klinikaufenthalten	Micro Data Center, GÖG, Statistik Austria	Verknüpfung von Datensets	1
6.1.2	Abklärung einer Auswertungsmöglichkeit der vorhandenen Daten nach Suizidversuchsmethoden	SUPRA-Koordinationsstelle	Abklärung anhand der DLD-Daten durchgeführt	1
6.1.3	Begleitforschung zu assistierten Suiziden	Institut für Ethik und Recht in der Medizin	noch festzulegen	–

Legende:

ÖBB Österreichische Bundesbahn

BMK Bundesministerium f. Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

DLD Diagnosen- und Leitungsdokumentation der österr. Krankenanstalten

Quelle: GÖG

Arbeitsgruppe zur Postvention

Der Suizid einer oder eines Angehörigen führt die Zurückbleibenden an die Grenzen der Belastbarkeit. Hinterbliebene zählen daher auch zu den Risikogruppen für Suizid. Der Psychologe und Pionier der Suizidforschung Edwin Shneidman bezeichnet daher die Suizidpostvention als die Suizidprävention für die nächste Generation (BMASGK 2019a). Unter Postvention versteht man die Unterstützungsmaßnahmen für das Umfeld eines Menschen, der sich das Leben genommen hat. Um diese Unterstützung in Österreich zu verbessern, wurde im Rahmen von SUPRA eine Arbeitsgruppe zur Postvention gegründet.

Die Arbeitsgruppe traf sich im Jahr 2023 zweimal und befasste sich mit unterschiedlichen Themen wie z. B. der Erstellung eines Handlungsleitfadens für Schulen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern nach einem Suizidversuch oder mit Postvention auf Gemeindeebene.

Parallel dazu wurde intensiv am Aufbau einer österreichweiten **Kompetenz- und Koordinationsstelle für Suizidpostvention** gearbeitet. Das Kernanliegen ist, Postventionsmaßnahmen für die unterschiedlichen von Suizid betroffenen Personengruppen in Österreich zu planen und umzusetzen. Dazu braucht es die Einbeziehung und Kooperation verschiedenster Organisationen und Institutionen. Es erscheint sinnvoll und notwendig, solche gemeinsamen Anstrengungen, die in den jeweiligen Bundesländern stattfinden und den dortigen Gegebenheiten angepasst sind, übergeordnet zu koordinieren. Diese Koordinations- und Kompetenzstelle sammelt relevante Informationen und Ressourcen und stellt

sie zur Verfügung. Sie vernetzt einzelne Systempartner:innen, fördert den Austausch und bietet spezielle Expertise in diesem Feld an. Die Postventionskoordinationsstelle tritt für die Kooperation mit Organisationen und Initiativen aus der psychosozialen Versorgungslandschaft und jenen, die aktiv in der Suizidprävention tätig sind, ein. Die fachliche Leitung der Postventionskoordination übernimmt Mag.^a Dr.ⁱⁿ Seibl, eine anerkannte Expertin für Suizidpostvention mit langjähriger Schulungserfahrung im Postventionsbereich. Die organisatorische und administrative Einbindung in eine Organisation pro Bundesland ist geplant.

Joint Action ImpleMENTAL

In den letzten beiden Suizidberichten (BMSGPK 2022) wurden die Arbeiten im Rahmen der Joint Action ImpleMENTAL (<https://ja-imental.eu/>) und die Rolle von SUPRA als europäisches Best-Practice-Modell bereits detailliert beschrieben. Die Joint Action läuft bis Oktober 2024. Neben der Erarbeitung des weiter oben beschriebenen Aktionsplans 2025–2030 und der Unterstützung der einzelnen teilnehmenden Länder bei der Entwicklung ihrer nationalen Strategien fanden auch im Jahr 2023 zahlreiche Aktivitäten statt, von denen die Suizidprävention in Österreich direkt profitieren kann; allen voran wurden Trainings zu einzelnen Maßnahmen durchgeführt:

- Beim Training zur Gesundheitsförderung und Suizidprävention im schulischen Setting referierten Expertinnen und Experten aus Tschechien, den Niederlanden, Schweden und Island über ihre Erfahrungen und Evaluationsergebnisse.
- Beim Training zu Suizidprävention und Medien wurde der Papageno-Medienpreis präsentiert, Suizidpräventionsexpertinnen und -experten sowie Journalistinnen und Journalisten aus Slowenien, Finnland und Estland präsentierten und diskutierten ihre jeweiligen Ansätze.
- Beim Training zu Datenerfassung von Suiziden und selbstverletzendem Verhalten referierten Expertinnen und Experten aus Tschechien, Litauen und Norwegen.

Die Mitschnitte und Präsentationen aller Trainings sind unter <https://ja-imental.eu/trainings-workshops/> abrufbar.

Die durch die Joint Action gestiegene internationale Aufmerksamkeit für SUPRA führte auch zur verstärkten Einladung von SUPRA zu Vorträgen auf internationalen Kongressen und Tagungen.

Arbeitsgruppe Papageno-Medienpreis

Der Leitfaden zur Berichterstattung über Suizid wurde 2023 aktualisiert und um ein Kapitel zur Berichterstattung über assistierten Suizid erweitert (Tomandl et al. 2023). In die Überarbeitung waren auch die beiden Papageno-Preisträger:innen Golli Marboe und Eva Liebentritt eingebunden.

Im Herbst 2023 wurde der zur Förderung suizidpräventiver Berichterstattung ins Leben gerufene Papageno-Medienpreis zum fünften Mal vergeben. Am 5. September 2023 überreichte Bundesminister Johannes Rauch Edith Meinhart in feierlichem Rahmen den Papageno-Medienpreis für ihren Beitrag „Am Leben“. Suizidprävention hat es mit ihrer Reportage auf das Cover des Magazins profil geschafft. In ihrer Begründung betont die Jury, dass Edith Meinhart in ihrem Beitrag tiefgehend und ausführlich über Suizidalität, Suizidprävention und Krisenbewältigung recherchiert und berichtet hat. Sie erzählt die persönliche Geschichte einer Frau, die ihren Suizidversuch überlebt hat, und zeigt damit die individuelle Problematik auf, ohne zu dramatisieren. Ihr Text geht in die Tiefe und schafft es dennoch, eine positive Grundhaltung und Hoffnung zu transportieren.

Arbeitsgruppe Gatekeeper:innen

Gatekeeper:innen der Suizidprävention sind Berufsgruppen bzw. Personen, die eine Schlüsselposition als Ansprechpartner:innen für betroffene Risikopersonen einnehmen. Diese Personen kommen aufgrund ihrer beruflichen oder sozialen Position mit suizidgefährdeten Personen in Kontakt und haben dabei die Chance, suizidpräventive Hilfestellung zu geben bzw. essenzielle professionelle Hilfe zu vermitteln. Entscheidend für eine erste Hilfestellung für eine suizidgefährdete Person ist die Bereitschaft, ihr zuzuhören, Verständnis für die persönliche Not zu signalisieren und ihr ein offenes Gespräch – auch über die suizidalen Inhalte – anzubieten. Die Arbeitsgruppe hat sich daher zum Ziel gesetzt, in Österreich so viele Gatekeeper:innen wie möglich auszubilden. Die Ausbildung soll durch zertifizierte Gatekeepertrainer:innen erfolgen, die zuvor eine einschlägige Schulung

absolviert haben. Das Schulungskonzept wurde von einer Arbeitsgruppe der Österreichischen Gesellschaft für Suizidprävention (ÖGS) in Kooperation mit SUPRA (Suizidprävention Austria) unter der Leitung von Dr. Thomas Kapitany und Dr. Claudius Stein entwickelt⁵.

Drei regionale Anlaufstellen in Wien, Graz und Salzburg kümmern sich um die Umsetzung sowohl des Train-the-Trainer-Programms als auch der Gatekeeperschulungen in den Regionen Österreich Ost, Mitte und West.

Die Arbeitsgruppe kümmerte sich 2023 (wie auch in den Jahren davor) um die Umsetzung, Finanzierung und Ausweitung der Gatekeeperschulung.

SUPRA-Website

2023 wurde als Maßnahme zur Joint Action ImpleMENTAL damit begonnen, die Website des Gatekeeperprojekts um wesentliche Informationen zu den sonstigen Arbeiten von SUPRA zu ergänzen. Ab Herbst 2024 soll dadurch eine offizielle SUPRA-Website zur Verfügung stehen, die Gatekeeperinnen, Gatekeepern und sonstigen Interessierten alle Informationen zum Projekt und zu den laufenden Arbeitsgruppen bietet.

Projekt Nationale Krisenhotline

Menschen in psychosozialen Krisen und/oder suizidaler Einengung brauchen einen einfachen, schnellen und niederschweligen Zugang zu ersten Hilfsangeboten. Ein zentraler Baustein ist die telefonische Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit (24/7) von Hilfsangeboten. Eine technische Lösung für eine bundesweit einheitliche Kriseninterventionsnummer, die automatisch an die im Bundesland der anrufenden Person diensthabende Einrichtung/Nummer weiterleitet, war schon länger Thema. Sie wurde v. a. auch von Erfahrungsexpertinnen und Erfahrungsexperten im Zuge der Implementierung von www.suizid-praevention.gv.at gefordert, um Menschen in suizidaler Einengung die Suche nach der momentan diensthabenden und für den eigenen Bezirk gerade zuständigen Telefonnummer zu erleichtern.

⁵ [ÖGS SUPRA GKTrainings Konzept 2017 \(suizidpraevention-gatekeeper.at\)](http://www.suizid-praevention.gv.at) [Zugriff am 17.10.2023]

Im Jahr 2022 wurde unter Beiziehung eines technischen Konsulenten von der SUPRA-Koordinationsstelle an der GÖG ein erstes Rohkonzept entwickelt, welches beschreibt, wie alle für die Hilfesuchenden im Feld bereits tätigen Hotlines sinnvoll eingebunden werden können und wie eine technische Lösung aussehen könnte bzw. welche Fragen noch zu beantworten sind.

Im Jahr 2023 wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, der mittlerweile Vertreter:innen von Hilfsangeboten aus allen Bundesländern angehören. Auf Basis des Rohkonzepts wurde begonnen, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln bzw. abzustimmen. Parallel dazu wurde ein Initiative gestartet, die Hotline in den nächsten Zielsteuerungsvertrag Gesundheit zu integrieren, um so eine Basis für eine nachhaltige Umsetzung und Finanzierung der Hotline zu schaffen.

Bundesländervernetzung

Der 2022 gestartete halbjährliche Onlineaustausch zwischen den SUPRA-Netzwerken in den Bundesländern wurde 2023 erfolgreich fortgesetzt. Am 12. April und am 4. Oktober 2023 tauschten sich Expertinnen und Experten aus der Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Vorarlberg und Salzburg zu Umsetzungsfragen aus. Wieder standen der praxisbezogene Austausch und die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Es wurden Materialien geteilt, Kontakte ausgetauscht und Lösungen für Probleme gesucht.

SUPRA-Netzwerke in den Bundesländern: Aktivitäten 2023

SUPRA Oberösterreich

Die 2022 geschaffenen Strukturen der Suizidprävention auf Landesebene in Oberösterreich konnten 2023 vertieft und gefestigt werden. SUPRA OÖ setzt sich aus nachfolgenden psychosozialen und/oder medizinischen Organisationen Oberösterreichs zusammen:

- Familienberatung Beziehungleben.at
- Kepler Universitätsklinikum, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin
- Klinikum Wels-Grieskirchen, Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin
- Krisenhilfe OÖ
- Landesgruppe OÖ des Berufsverbands Österreichischer Psychologinnen und Psychologen
- OÖ Landesverband für Psychotherapie
- Schulpsychologie OÖ
- Sucht- und Drogenkoordination des Landes OÖ
- Telefonseelsorge OÖ – Notruf 142
- Verein Lebensmut „Bleib bei uns“

Die regelmäßigen Treffen tragen zur Stärkung der Vernetzung untereinander bei. Auch einen Austausch zu den SUPRA-Netzwerken der anderen Bundesländer gibt es. Gemeinsame Projekte konnten initiiert werden. Beispielsweise fand anlässlich des Weltsuizidtags am 6. September 2023 im OÖ Nachrichtenforum Linz eine Fachtagung zum Thema Suizidprävention und Einsamkeit statt. An der hybrid durchgeführten Veranstaltung nahmen rund 260 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren teil. Aber auch eigene suizidpräventive Maßnahmen einzelner Netzwerkpartner:innen werden im Rahmen des Gremiums berichtet und durch das Netzwerk getragen.

Die Schulpsychologie OÖ hat sich mit SUPRO Vorarlberg, dem Institut für Suchtprävention und der Krisenhilfe OÖ vernetzt. Im Juni fand unter der Leitung von Andreas Prens ein gemeinsamer Thementag mit Vertreterinnen und Vertretern aus den wesentlichen Berei-

chen der Organisationen statt. Es entstand eine Zusammenarbeit und daraus der Plan eines Handbuchs zum Thema „Selbstverletzendes und suizidales Verhalten im schulischen Kontext“ mit Adaptierungen für Oberösterreich, das 2024 veröffentlicht werden soll. Eine Arbeitsgruppe befasste sich in diesem Kontext mit der Entwicklung von Fortbildungsmöglichkeiten für Pädagoginnen und Pädagogen. Dabei sollen insbesondere Lehrer:innen angesprochen werden, die bereits für die Durchführung des Programms PLUS ausgebildet sind, aber auch weitere Interessierte. Im November 2023 fand eine erste Onlineveranstaltung für Pädagoginnen und Pädagogen statt, die großen Anklang fand (ca. 300 Teilnehmende). Die Zeitschrift des Instituts, die eine weite Reichweite unter Pädagoginnen und Pädagogen hat, widmete sich im Winter ebenso dem Thema. Parallel dazu lief bereits die Planung für weitere – vertiefende – Fortbildungsveranstaltungen für 2024. Zudem wird die Notfallmappe für Schulleiter:innen überarbeitet.

Ferner nahm eine Gruppe aus Oberösterreich an der umfangreichen österreichweiten „Gatekeeperschulung“ teil. Gatekeeper:innen der Suizidprävention sind Berufsgruppen bzw. Personen, die eine Schlüsselposition als Ansprechpartner:innen für betroffene Risikopersonen einnehmen. Diese Personen kommen aufgrund ihrer beruflichen oder sozialen Position mit suizidgefährdeten Personen in Kontakt und haben dabei die Chance, suizidpräventive Hilfestellung zu geben bzw. essenzielle professionelle Hilfe zu vermitteln.

SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention Vorarlberg

Mit dem Motto „Ich höre zu! Ich frage nach! Ich hole Hilfe! Gespräche können Leben retten!“ wurde 2022 eine groß angelegte Suizidpräventionskampagne mit einem breiten Maßnahmenmix für die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene erfolgreich umgesetzt.

Darauf aufbauend wurde 2023 eine Suizidpräventionskampagne im betrieblichen Setting entwickelt und mit Unterstützung der Gewerkschaft GPA umgesetzt. Als Zielgruppe wurden insbesondere die Mitarbeiter:innen in den Vorarlberger Betrieben angesprochen. Die meisten erwachsenen Menschen verbringen etwas mehr als die Hälfte ihrer wachen Stunden am Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatz ist damit nicht nur der Ort, an welchem man sein Einkommen verdient, sondern auch ein Ort der sozialen Gemeinschaft und des vorhersehbaren Alltags mit zumeist klaren Strukturen und Abläufen. Andererseits gehen vom Arbeitsplatz

mitunter auch wesentliche Belastungen aus, welche die körperliche und psychische Gesundheit, das Wohlbefinden beeinflussen.

Mit Plakaten und Broschüren in mehreren Sprachen wurden Mitarbeiter:innen und Personalverantwortliche sensibilisiert und ermutigt, Hinweise und Andeutungen bei ihren Kolleginnen und Kollegen ernst zu nehmen. Auch wenn dies vielfach mit einer großen Unsicherheit und der Angst, etwas falsch zu machen, verbunden ist.

Abbildung 8: Kampagnenplakat



Credit: Conny de Beauclair

Auch Personen, welche selbst von psychischen Belastungen, Suchtverhalten oder suizidalen Gedanken betroffen sind, sollen ermutigt werden, darüber mit einer Vertrauensperson aus dem privaten Umfeld oder mit einer Fachperson zu sprechen. Zentrale Schnittstelle der Kampagne ist die neu überarbeitete Website www.bittelebe.at.

Im Herbst 2023 konnte die SURPO für das Suizidpräventionsprojekt „Bitte lebe“ und die Kampagne 2022 den Österreichischen Kinderschutzpreis im Gartenpalais Liechtenstein in Wien aus den Händen von Minister Dr. Magnus Brunner und der Initiatorin Martina Fasslabend entgegennehmen.

In ihrer Laudation stellte Dr. Martina Leibovici-Mühlberger fest: „Unser Siegerprojekt ‚Bitte lebe‘ greift das Thema in beherzter Form auf. Und nicht als wohlverfasste belehrende Fibel, sondern lebensnah, praktisch und hands-on. Die Suizidpräventionskampagne zielte einerseits darauf ab, die breite Öffentlichkeit in Vorarlberg für das Tabuthema ‚Suizid‘ zu sensibilisieren, bestehende Tabus und Mythen auszuräumen. Andererseits war wesentliches Ziel der Kampagne und der darauf abgestimmten Begleitmaßnahmen, dass Menschen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen die meist vorhandenen Signale ernst nehmen.“

- Ich frage nach ...
- Ich höre zu ...
- Ich hole Hilfe ...

Auf diese einfache und dabei oft lebensrettend wirkende Formel lässt es sich zusammenfassen. Selten sind Engagement im Thema, Lebendigkeit in der Gestaltung und qualifizierte praktische Information sowie Werkzeuge für jeden von uns, um in der gegebenen Situation helfen zu können, in derart kompakter und ansprechender Weise vermittelt worden.“

Im Kalenderjahr 2023 wurden sechs Gatekeepertrainings mit insgesamt 93 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Zielgruppe waren vorwiegend Pädagoginnen und Pädagogen der Sekundarstufe 1 und 2, Schulpsychologinnen und -psychologen, Schulärztinnen und -ärzte, Schulsozialarbeiter:innen und Mitarbeiter:innen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit sowie in einer eigenen Fortbildung Mitarbeiter:innen des Kriseninterventionsteams Vorarlberg.

SUPRA Salzburg

Der Arbeitskreis von SUPRA Salzburg tritt in regelmäßigen Abständen zusammen und ist institutionell in der Landessanitätsdirektion Salzburg (Abteilung 9 – Krankenanstalten und Gesundheitswesen) verankert. Die Mitglieder des Expertengremiums vertreten die psychiatrischen Abteilungen des Uniklinikums Salzburg, den Psychosozialen Dienst des Landes Salzburg und die Ambulante Krisenintervention Salzburg. Im Jahr 2023 wurde der Expertenkreis erweitert, sodass nun die Region Innergebirg durch das Kardinal Schwarzenberg Klinikum in der Arbeitsgruppe repräsentiert wird. Durch diesen Schritt kann nun das

gesamte Bundesland Salzburg einbezogen werden. Eine bundesweite Vernetzung findet konstant über das SUPRA-Expertengremium und diverse Fach- und Projektgruppen statt.

Im Jahr 2023 fanden zahlreiche Gatekeeperschulungen statt, die sich an diverse Berufsgruppen richteten. Neben Personen aus dem Pflege- und psychosozialen Bereich konnte erstmals auch ein Gatekeepertraining für Vertrauens- und Beratungslehrer:innen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg angeboten werden. Das Gatekeeperschulungskonzept des Uniklinikums Salzburg und des Kardinal Schwarzenberg Klinikums wurde weiterentwickelt und umgesetzt. Zudem hielten die Gatekeepertrainer:innen mehrmalig Informations- und Fachvorträge zu den Themen Suizid, Suizidalität und Prävention.

Am 28. November 2023 fand die erste Vernetzungstagung Suizidprävention im Kinder- und Jugendbereich statt. Zu Beginn der Tagung wurden das österreichische Suizidpräventionsprogramm SUPRA sowie SUPRA Salzburg präsentiert. Der fachliche Input wurde von Priv.-Doz. Dr. Martin Plöderl zu den aktuellen Herausforderungen in der Suizidprävention im Kinder- und Jugendbereich vorgetragen. Das primäre Ziel der Tagung bestand darin, Einrichtungen und Angebote sichtbar zu machen, die direkten oder indirekten Bezug zur Aufgabenstellung haben, und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, sich kennenzulernen. Auf den Inhalten basierend konnte ein Factsheet erarbeitet werden, welches die aktuelle Versorgungslandschaft für den Kinder- und Jugendbereich im Bundesland Salzburg darstellt.

Daneben fanden weitere Vernetzungstreffen mit unterschiedlichen Institutionen statt, um SUPRA Salzburg als Plattform zur Vernetzung zu stärken, Kooperationspotenziale zu eruieren und Netzwerkaktivitäten zu initiieren. Die SUPRA-Salzburg-Homepage stellt dabei einen zentralen Baustein dar, um wichtige Kontakte, Telefonnummern, Downloads und Links rund um das Thema Suizid zugänglich zu machen.

In Zusammenarbeit der SUPRA-Salzburg-Arbeitsgruppe und der Krisenintervention des Roten Kreuzes Salzburg, der Bildungsdirektion Salzburg und der Schulpsychologie Salzburg wurde in der schulischen Krisenmappe die Vorgehensweise nach einem Suizid gemäß den Leitlinien überarbeitet.

GO-ON Suizidprävention Steiermark

GO-ON Suizidprävention Steiermark setzt eine Vielzahl an Maßnahmen, um die Suizidrate in der Steiermark nachhaltig zu senken. Dabei orientiert sich GO-ON am nationalen Suizidpräventionsprogramm SUPRA. In Erste-Hilfe-Kursen für psychische Krisen werden der Allgemeinbevölkerung, Betroffenen und unmittelbar mit dem Thema konfrontierten Berufsgruppen Informationen zum Thema Suizidalität vermittelt. Psychosoziale Expertinnen und Experten werden im Rahmen von Workshops geschult. Prävention bedeutet für GO-ON die Förderung der psychischen Gesundheit und das Erlangen von Kompetenzen im Umgang mit Krisen. Deshalb wird bei allen Veranstaltungen ein Schwerpunkt auf die Themen Resilienz, zehn Schritte zur psychischen Gesundheit und Hilfsangebote gelegt.

Im Jahr 2023 fanden in Summe 426 Veranstaltungen statt. Mit diesen Veranstaltungen wurden 12.994 Personen erreicht. Von den bisher erfassten Veranstaltungen (426) wurden 270 Veranstaltungen für die Öffentlichkeit, das heißt für die Bevölkerung in den steirischen Bezirken, abgehalten. Die Angebote für die Öffentlichkeit wurden nach Altersgruppen erfasst. Der Großteil der Veranstaltungen für die Öffentlichkeit wurde für Erwachsene (47,41 %) abgehalten. Danach folgen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (24,07 %), gemischte Altersgruppen (26,67 %) und ältere Menschen ab 65 Jahren (1,85 %).

Immer häufiger werden die Veranstaltungen für spezielle Gruppen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angepasst. Im Jahr 2023 waren es 123 derartige Veranstaltungen. Es muss betont werden, dass die Anpassung der Veranstaltungen an die Settings und Bedürfnisse der verschiedenen Multiplikatorengruppen sehr aufwendig ist, inhaltlich und didaktisch hoch kompetentes Personal erfordert. 28,46 Prozent der Multiplikatorenveranstaltungen fallen in die Kategorie Gesundheitspersonal, 14,63 Prozent in die Kategorie Lehrer:innen und Schülerbetreuung, 23,58 Prozent in die Kategorie Betreuung und Begleitung, 10,57 Prozent in die Kategorie Einsatzorganisationen, 13,01 Prozent in den Aus- und Weiterbildungsbereich und 9,76 Prozent in die Kategorie Sonstige.

Weitere 33 Veranstaltungen wurden im Jahr 2023 für psychosoziale Expertinnen und Experten (davon 6,06 % für Ärztinnen und Ärzte, 42,42 % für Psychologinnen und Psychologen, 6,06 % für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie 45,45 % für Sozialarbeiter:innen) abgehalten. Für diese Veranstaltungen gilt das Argument des hohen Vorbereitungsaufwands natürlich umso mehr. GO-ON Suizidprävention Steiermark ist ein Kompetenzzentrum für alle beruflichen und öffentlichen Bereiche, in denen Suizidprävention und Krisenintervention relevante Themen sind.

Von den 12.994 Personen, die mit den Veranstaltungen erreicht werden konnten, gaben 66,88 Prozent an, Erfahrung mit dem Thema Suizidalität (persönlich, im privaten Umfeld oder im beruflichen Kontext) zu haben. Am 13. Juni 2023 fand der 13. runde Tisch von GO-ON Suizidprävention Steiermark im Steiermarkhof statt. Dieser war dem Thema „Lebenskompetenzen“ gewidmet. Mag. Martin Kosch (Betriebswirt, Kabarettist) hielt einen kabarettistischen Vortrag zu diesem Thema. In diesen krisengebeutelten, turbulenten Zeiten ist es wichtig, Humor ins Leben zu bringen und Kenntnisse zu vermitteln, die dazu beitragen können, dass einem das Lachen nicht vergeht.

Am 5. Oktober 2023 fand anlässlich des Weltsuizidpräventionstages im Stefaniensaal in Graz eine Veranstaltung mit dem Titel „Weiter gehen“ statt. Es wurden Kurzfilme von Menschen gezeigt, die darüber sprechen, wie sie Lebenskrisen überwunden haben. Sie wollen Mut machen, sich Hilfe zu holen, und aufzeigen, dass Darüber-Reden Leben retten kann. Der Abend wurde durch Livemusik von Glueckskinder feat. EGON7 und MehrYeah umrahmt. Andreas Hagemann schrieb einen Mut machenden GO-ON-Song und präsentierte ihn an diesem Abend. Wir konnten rund 700 Menschen einen schönen und unvergesslichen Abend bereiten und viel Mut schaffen. Der Besuch der Veranstaltung war für Besucher:innen kostenlos! Es war keine Anmeldung erforderlich. Der Reinerlös von Spenden kam dem Projekt „Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Eltern“ (ARGE Patenfamilien) zugute.

Am 8. November 2023 fand der zweite Wissenschaftliche Nachmittag von GO-ON Suizidprävention Steiermark zum Thema „Assistierter Suizid“ im Steiermarkhof statt. Prof. Dr. Thomas Niederkrotenthaler und Dr.ⁱⁿ Karen Nestor beleuchteten das Thema aus wissenschaftlicher Sicht und aus Sicht der Anwendung.

Das wissenschaftliche Team unterstützte auch im Jahr 2023 ein Kooperationsprojekt der ÖBB mit dem Regionalteam Graz, bei dem sogenannte „Hotspot-Bahnhöfe“ mit Schildern und Informationsmaterial zur Suizidprävention ausgestattet werden. Unter anderem wurde die erste Evaluationswelle (März 2022 bis März 2023) abgeschlossen und es wurden erste Ergebnisse im Rahmen des runden Tisches 2023 präsentiert. Aufgrund der positiven Evaluierung werden die Sicherungsmaßnahmen im Jahr 2024 fortgeführt und ausgebaut.

Laufend wurden, in engem Austausch mit Statistik Austria, die Entwicklungen der Suizide in den einzelnen Bezirken der Steiermark und in Gesamtösterreich untersucht, Detailinfor-

mationen aufbereitet und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von GO-ON zur Verfügung gestellt. Die darauf basierende regionale Suiziddatenbank wurde auch im Jahr 2023 sukzessive ausgebaut und dient langfristig als Grundlage für eigene Recherchen, u. a. auch zur Beantwortung von Medienanfragen.

Das Projekt „Suizidmonitoring Steiermark“ erfasst seit dem Jahr 2023 suizidrelevante Daten aus der Todesursachenstatistik der Statistik Austria und schafft somit, neben der mittel- und langfristigen Identifikation von Mustern und Trends, auch die Möglichkeit, effizient auf Entwicklungen (Bsp.: signifikantes Steigen der Suizidraten in bestimmten Alterskategorien, Entstehen von regionalen Suizidclustern in spezifischen Altersgruppen) reagieren zu können.

Im Juli 2023 erfolgte die abschließende Beurteilung der Masterarbeit von Nikola Barbara Kopp mit dem Titel „Suizidprävention im Alter. Analyse verschiedener theoretischer Ansätze und deren Implementation im österreichischen Gesundheitswesen“. Frau Kopp erlangte mit dieser Abschlussarbeit den akademischen Grad Master of Public Health an der Medizinischen Universität Graz.

Mag.^a Carmen Schlojer, BA, MA befasste sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit mit gendersensibler Suizidprävention und der Vulnerabilität von Männern in Krisen.

Für ein Handbuch zum Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung (herausgegeben von Gino Casale, Reinhard Markowetz, Dennis Hövel und Thomas Hennemann) wurde ein Beitrag zum Thema „Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen“ verfasst, eingereicht und nach einer Rückmeldung eine Revision verfasst und eingereicht. Das Handbuch wird im Beltz-Verlag erscheinen.

SUPRA Kärnten

Im Rahmen des Projekts SUPRA Kärnten, mit dessen Koordination die Unterabteilung Gesundheitsförderung / Gesundheitsland Kärnten beauftragt ist, werden in regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Steuerungsgruppe Maßnahmen in gemeinsam abgestimmt und geplant.

Zusätzlich finden zweimal jährlich Vernetzungstreffen (online) der SUPRA-Koordinatorinnen und -Koordinatoren der Bundesländer statt, die Gelegenheit zum Austausch über geplante bzw. umgesetzte Ziele und Maßnahmen in den jeweiligen Bundesländern bieten.

Am 14. September 2023 wurde die jährlich organisierte Fachtagung zur Suizidprävention mit aufschlussreichen Vorträgen zum Themenschwerpunkt „Landwirtschaft und ältere Menschen“ im Lakeside Science & Technology Park Klagenfurt am Wörthersee in Form einer Hybridveranstaltung durchgeführt. Die sieben Vorträge von renommierten Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Fachbereichen informierten über Suizidalität bzw. präventive Maßnahmen in den jeweiligen vulnerablen Lebensbereichen, wobei besonders die aktuellen Entwicklungen, Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in der Suizidprävention im Blickfeld standen. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden – unter Einbeziehung der Berichterstattung der lokalen Medien – die Vortragsthemen noch weiter vertieft und veranschaulicht. Die Fachtagung wurde, wie jedes Jahr, in gemeinsamer Absprache mit der Steuerungsgruppe SUPRA Kärnten geplant und von der Koordinationsstelle des Gesundheitslands organisiert. Auch im September 2024 ist wieder eine Fachtagung zur Suizidprävention geplant.

Als kooperative Maßnahme wurde der Workshop „Die Schreibstätte“ als Methode des freien Gedankenschreibens umgesetzt: Jugendliche mit Depression, Traumata, Kummer, Trauer sowie jeglicher Form von Lebenskrise erhalten die Möglichkeit, sich ihrer Gedanken und Gefühle bewusst zu werden und einen besseren Umgang mit ihnen zu finden. Das kostenfreie Angebot wurde und wird mehrfach in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe durchgeführt.

Die Website www.wir-helfen-dir.at wurde für die Zielgruppe 14+ umgesetzt. Die Homepage soll Jugendlichen als Wegweiser in emotionalen Krisen dienen und Strategien zur Bewältigung von Stress oder belastenden Situationen aufzeigen. Begleitend zur Website wurde im Jahr 2022 und im April 2024 eine Onlinekampagne auf Instagram, Facebook und dem TikTok-Kanal des Landes Kärnten zur niederschweligen Aufbereitung des Themas mentale Gesundheit gestartet. Dazu wurden z. B. die Problembereiche Liebeskummer, Mobbing oder Leistungsdruck via Videos-Ads und Posting-Ads dargestellt und mit konkreten Tipps für die eigene Gesundheit wurde dafür sensibilisiert. Zur akuten Bewältigung psychosozialer Probleme wurde auf die Hotline 142 oder den psychiatrischen Not- und Krisendienst des Landes Kärnten verwiesen. Ergänzend gab es eine digitale Außenwerbung

auf den am stärksten frequentierten Bahnhöfen. An fünf ÖBB Railscreen Stations in Klagenfurt a. W., Villach, Spittal/Drau und Wolfsberg gab es zur Bewerbung der Homepage rund 83.700 Ausspielungen von Videospots.

In Kooperation mit den zuständigen Behörden und der Krisenintervention erfolgten Begehungen zur Identifikation und Kennzeichnung von Stellen in Kärnten, an denen vermehrt Suizide durchgeführt werden. Neben der Anbringung von Suizidpräventionstafeln an den sogenannten Hotspots ist es in diesem Jahr auch gelungen, an einer besonders von Suiziden betroffenen Brücke die Anbringung von Sicherheitsnetzen (beidseitig, vertikal, über 2 m mit Übersteigschutz) durchzusetzen und die Finanzierung zu sichern. Die Umsetzung und Fertigstellung bis Jahresende 2024 wurde bereits zugesichert.

Gatekeeperschulungen fanden in Kooperation mit dem Institut für Suizidprävention Graz in einem jeweils zweitägigen Lehrgang im Jänner und März 2023 in Form eines Basis- und eines Aufbaulehrgangs (vorwiegend für Fachpersonal im psychiatrischen bzw. medizinischen Bereich) statt. Daraus resultierte das Interesse von sieben Personen an einer weiteren Ausbildung zum bzw. zur zertifizierten Gatekeepertrainer:in. Im Zuge dessen wurden im Herbst 2023 (Oktober, November und Dezember) insgesamt noch drei Basisschulungen in Form von Co-Trainings für die Ausbildung der künftigen Gatekeepertrainer:innen durchgeführt, als zielgerichtetes Angebot für Mitarbeiter:innen der Telefonseelsorge und für Pflegefachkräfte in Seniorenheimen.

Aufgrund des großen Interesses wurden im Jahr 2024 bereits wieder zwei Basisschulungen als eigenständige Lehrgänge für Pflegefachkräfte in Seniorenheimen und für Mitarbeiter:innen der Krisenintervention angeboten, weitere sind für Juni 2024 und Herbst 2024 geplant.

Im Rahmen des Projekts Kärntner Bündnis gegen Depression wurden Fortbildungen zum Thema „Erste Hilfe für die Seele“ in Kooperation mit pro mente Kärnten in zwei Gesunden Gemeinden angeboten. In dieser Ausbildung, die im Ausmaß von zwölf Stunden in vier Modulen stattfindet, wird Grundwissen zu psychischen Erkrankungen vermittelt und werden konkrete Erste-Hilfe-Maßnahmen bei verschiedenen Problemlagen und Krisen erlernt und eingeübt.

Im Rahmen des Projekts Kärntner Bündnis gegen Depression wurden und werden auch vielfach Workshops in Bildungseinrichtungen zum Thema „Gesund, selbstbewusst und gestärkt durch den Schulalltag“ angeboten. In diesem Workshop sollen die Resilienz und

das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen ab der 3. Schulstufe gefördert, soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und ein positives Klassenklima geschaffen werden. Der Workshop zum Thema „Suizidprävention“ führt Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren zielgruppengerecht in das Thema Suizidalität ein und gibt Informationen zu Bewältigungsstrategien sowie Unterstützungsangeboten.

Burgenland

Im Burgenland ist SUPRA bei den Sozialen Diensten Burgenland in der Suchtpräventionsstelle eingegliedert. Von dort aus werden auch Fort- und Weiterbildungen organisiert. Zweimal im Jahr findet eine eintägige Schulung für Mitarbeiter:innen der Psychosozialen Dienste statt, für 2024 ist ein zweiter Teil über chronische Suizidalität geplant. Das Ziel ist, dass alle PSD-Mitarbeiter:innen eine SUPRA-Schulung durchlaufen. Weiters finden in den Krankenhäusern der Gesundheit Burgenland und bei den Barmherzigen Brüdern in Eisenstadt eintägige Schulungen fürs Pflegepersonal und extra für Ärztinnen und Ärzte sowie für Psychologinnen und Psychologen statt. Drei Mitarbeiter:innen des PSD haben an einer Gatekeepertrainersschulung teilgenommen und werden in Zukunft bei den Schulungen im PSD und den Krankenanstalten eingesetzt. Sobald die Finanzierung gesichert ist, ist auch geplant, Schulungen für Blaulichtorganisationen anzubieten.

Suizidpräventionsforschung: österreichische Publikationen 2021–2023

- Amendola, S. / Plöderl, M. / Hengartner, M. P. (2021): Did the introduction and increased prescribing of antidepressants lead to changes in long-term trends of suicide rates? In: *Eur J Public Health* 31/2:291–297.
- Amendola, S. / Plöderl, M. / Hengartner, M. P. (2024): Suicide Rates and Prescription of Antidepressants. In: *Crisis* 45/3:225–233.
- Arendt, F. (2021): Assessing responsible reporting on suicide in the nineteenth century: Evidence for a high quantity of low-quality news. In: *Death Stud* 45/4:305–312.
- Arendt, F. / Markiewitz, A. / Scherr, S. (2021): Investigating Suicide-Related Subliminal Messages on Instagram. In: *Crisis* 42/4:263–269.
- Arendt, Florian / Markiewitz, Antonia / Scherr, Sebastian (2022): News for life: improving the quality of journalistic news reporting to prevent suicides. In: *Journal of Communication* 73/1:73–85.
- Arendt, Florian / Mestas, Manina (2022): Celebrity suicide of a pre-world war I spy: Colonel Redl and the Werther effect. In: *Crisis: The Journal of Crisis Intervention and Suicide Prevention* 43 (2):112–118.
- Arendt, Florian / Mestas, Manina (2023): Suicide among soldiers and social contagion effects: An interrupted time-series analysis. In: *Social Science & Medicine* 320/:115747.
- Arendt, F. / Mestas, M. / Forrai, M. (2022): Uncovering Blind Spots in the Intention to Provide Adequate Help to Suicidal Individuals. In: *Crisis* 43/6:493–499.
- Arendt, Florian / Till, Benedikt / Voracek, Martin / Kirchner, Stefanie / Sonneck, Gernot / Naderer, Brigitte / Pürcher, Paul / Niederkrotenthaler, Thomas (2023): ChatGPT, Artificial Intelligence, and suicide prevention: A call for a targeted and concerted research effort. In: *Crisis: The Journal of Crisis Intervention and Suicide Prevention* 44/5:367–370.
- Armstrong, G. / Haregu, T. / Arya, V. / Vijayakumar, L. / Sinyor, M. / Niederkrotenthaler, T. / Spittal, M. J. (2021): Suicide-related Internet search queries in India following media reports of a celebrity suicide: an interrupted time series analysis. In: *World Psychiatry* 20/1:143–144.
- Braun, M. / Niederkrotenthaler, T. (2021): Effects of Educative Materials on Doctors' Intention to Initiate Life-Saving Procedures After a Suicide Attempt: Randomised Controlled Trial. In: *Front Psychol* 12/:718084.
- Braun, M. / Till, B. / Pirkis, J. / Niederkrotenthaler, T. (2021): Suicide Prevention Videos Developed by and for Adolescents. In: *Crisis* 42/2:114–120.

- Braun, M. / Till, B. / Pirkis, J. / Niederkrotenthaler, T. (2023): Effects of suicide prevention videos developed by and targeting adolescents: a randomized controlled trial. In: *Eur Child Adolesc Psychiatry* 32/5:847–857.
- Capron, D. W. / Andel, R. / Voracek, M. / Till, B. / Niederkrotenthaler, T. / Bauer, B. W. / Anestis, M. D. / Tran, U. S. (2021): Time-series analyses of firearm-related Google searches and U.S. suicide rates 2004–2016. In: *Suicide Life Threat Behav* 51/3:554–563.
- Chen, J. / Mittendorfer-Rutz, E. / Taipale, H. / Rahman, S. / Niederkrotenthaler, T. / Klimek, P. (2023): Association of medication clusters and subsequent labor market marginalization in refugee and Swedish-born young adults with common mental disorders in Sweden. In: *European Child & Adolescent Psychiatry* 33/:1–11.
- Cheng, Q. / Seko, Y. / Niederkrotenthaler, T. (2022): Editorial: The Role of Media in Suicide and Self-Harm: Cross-Disciplinary Perspectives. In: *Front Psychol* 13/:932117.
- Côté, D. / Williams, M. / Zaheer, R. / Niederkrotenthaler, T. / Schaffer, A. / Sinyor, M. (2021): Suicide-related Twitter Content in Response to a National Mental Health Awareness Campaign and the Association between the Campaign and Suicide Rates in Ontario. In: *Can J Psychiatry* 66/5:460–467.
- Deisenhammer, E. A. (2021): Behandlung und Prävention von Suizidalität. Medikamentöse Ansätze. In: *Spectrum Psychiatrie* 3/2021/:18–21.
- Deisenhammer, E. A. (2022): Leserbrief zu „Wegweisende Neuregelung zur Suizidhilfe. Das österreichische Gesetz von 2022“. In: *Suizidprophylaxe* 190:92–93.
- Deisenhammer, Eberhard A. / Kemmler, Georg (2021): Decreased suicide numbers during the first 6 months of the COVID-19 pandemic. In: *Psychiatry Research* 295/.
- Dervic, K. / Sher, L. / Galfalvy, H. C. / Grunebaum, M. / Burke, A. K. / Sullivan, G. / Sublette, M. E. / Mann, J. J. / Oquendo, M. A. (2023): Antisuicidal effect of lithium in bipolar disorder: is there an age-specific effect? In: *J Affect Disord* 341/:8–11.
- Eisenwort, B. / Arias, P. F. / Klier, C. M. / Till, B. (2021): News media representations of women who kill their newly born children. In: *Arch Womens Ment Health* 24/6:999–1005.
- Ernst, M. / Brähler, E. / Kampling, H. / Kruse, J. / Fegert, J. M. / Plener, P. L. / Beutel, M. E. (2022): Is the end in the beginning? Child maltreatment increases the risk of non-suicidal self-injury and suicide attempts through impaired personality functioning. In: *Child Abuse Negl* 133/:105870.
- Fartacek, C. / Fartacek, R. / Schiepek, G. K. / Sturm, J. / Aichhorn, W. / Plöderl, M. (2024): Dynamic association between suicidal ambivalence and suicide risk among individuals with a history of suicide attempts. In: *Suicide Life Threat Behav*.
- Fartacek, C. / Kunrath, S. / Aichhorn, W. / Plöderl, M. (2023): Therapeutic alliance and change in suicide ideation among psychiatric inpatients at risk for suicide. In: *J Affect Disord* 323/:793–798.
- Gordon, M. / Jayakumar, N. / Schaffer, D. / Vije, M. / Schaffer, A. / Niederkrotenthaler, T. / Pirkis, J. / Sinyor, M. (2023): An Observational Study of Suicide-Related Media Reports During the Early Months of the Coronavirus Disease 2019 Pandemic in Canada. In: *Can J Psychiatry* 68/1:64–66.
- Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Gaiswinkler, Sylvia / Gruber, Beate / Ladurner, Joy / Pichler, Michaela (2022): *SUPRA Handbook. An experience-based guidance document for implementing a national suicide prevention program*. Wien: Gesundheit Österreich.

- Grabenhofer-Eggerth, A. / Pichler, M. / Gruber, B. (2022): SUPRA und die EU Joint Action ImpleMENTAL. In: *Suizidprophylaxe* 49/4:106–108.
- Grosselli, L. / Herzog, K. / Aseltine, R. H. / Balazs, J. / Carli, V. / Ciffone, J. / De Leo, D. / van der Feltz-Cornelis, C. / Hawton, K. / Hegerl, U. / Kölves, K. / Kutcher, S. / Mehlum, L. / Niederkrotenthaler, T. / Rezaeian, M. / Renaud, J. / Schneider, B. / Lewitzka, U. / Hoyer, J. / Knappe, S. (2022): Dos and Don'ts in Designing School-Based Awareness Programs for Suicide Prevention. In: *Crisis* 43/4:270–277.
- Haim, Mario / Scherr, Sebastian / Arendt, Florian (2021): How search engines may help reduce drug-related suicides. In: *Drug and Alcohol Dependence* 226/:108874.
- Hawley, L. L. / Niederkrotenthaler, T. / Zaheer, R. / Schaffer, A. / Redelmeier, D. A. / Levitt, A. J. / Sareen, J. / Pirkis, J. / Sinyor, M. (2023): Is the narrative the message? The relationship between suicide-related narratives in media reports and subsequent suicides. In: *Aust NZ J Psychiatry* 57/5:758–766.
- Hengartner, M. P. / Amendola, S. / Kaminski, J. A. / Kindler, S. / Bschor, T. / Plöderl, M. (2021): Suicide risk with selective serotonin reuptake inhibitors and other new-generation antidepressants in adults: a systematic review and meta-analysis of observational studies. In: *J Epidemiol Community Health*.
- Hengartner, M. P. / Plöderl, M. (2021): Suicidality and other severe psychiatric events with duloxetine: Re-analysis of safety data from a placebo-controlled trial for juvenile fibromyalgia. In: *Int J Risk Saf Med* 32/3:209–218.
- Holman, S. / Steinberg, R. / Sinyor, M. / Lane, H. / Starritt, K. / Kennedy, S. H. / Niederkrotenthaler, T. / Zaretsky, A. / Castel, S. / Schaffer, A. (2023): Caring Contacts to Reduce Psychiatric Morbidity Following Hospitalization During the COVID-19 Pandemic: A Pilot Randomized Controlled Trial. In: *Can J Psychiatry* 68/3:152–162.
- Kapitany, Thomas (2021): Gefährliche Entwicklungen in Lebenskrisen und bei psychischen Erkrankungen. In: *Spectrum Psychiatrie* 2021/3:8–11.
- Kapitany, Thomas (2022): Krisenintervention flächendeckend ausrollen. In: *Janssen Mental Health Forum 2022*. Janssen-Cilag Pharma GmbH (Hrsg.). Wien.
- Kapitany, Thomas (2022): Sterbeverfügungsgesetz und Suizidprävention. Die Bedeutung der psychiatrischen Begutachtung. In: *Österreichische Zeitschrift für das ärztliche Gutachten* 4/2022/:75–77.
- Kapitany, Thomas (2022): Suizidbeihilfe – die Sicht der Suizidprävention. In: *Assistierter Suizid: Hintergründe, Spannungsfelder und Entwicklungen*. Feichtner, Angelika et al. (Hrsg.). Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg 185–191.
- Kapitany, Thomas (2023): Die Situation des Sterbeverfügungsgesetzes als Regelung für assistierte Suizide in Österreich. In: *Suizidprophylaxe* 50/1:15–20.
- Kapitany, Thomas / Haring, Christian (2021): Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Suizidprävention zum Urteil des Verfassungsgerichtshofs zum Assistierten Suizid. In: *Suizidprophylaxe* 2021/48:74–76.
- Kapitany, Thomas / Hintringer, Susanne (2023): Der Umgang mit dem Wunsch nach einem assistierten Suizid. In: *Hausärzt:in Dossier* :22–23.
- Kapitany, Thomas / Poschalko, Andrea (2023): like a bridge – over troubled water – Jubiläumstagung 45 Jahre Kriseninterventionszentrum im Wiener Rathaus am 4. November 2022. In: *Suizidprophylaxe – Theorie und Praxis* 50/194:3.

- Kasal, A. / Táborská, R. / Juríková, L. / Grabenhofer-Eggerth, A. / Pichler, M. / Gruber, B. / Tomášková, H. / Niederkrotenthaler, T. (2023): Facilitators and barriers to implementation of suicide prevention interventions: Scoping review. In: *Glob Ment Health (Camb)* 10/:e15.
- Kirchner, S. / Amin, R. / Niederkrotenthaler, T. / Cullen, A. E. / Gémes, K. / Helgesson, M. / Mittendorfer-Rutz, E. (2023): Period effects in the risk of labour market marginalization among refugees in Sweden: a register-based cohort study. In: *Eur J Public Health* 33/1:106–113.
- Kirchner, S. / Till, B. / Plöderl, M. / Niederkrotenthaler, T. (2021): It Gets Better Videos for Suicide Prevention in LGBTIQ+ Adolescents. In: *Crisis* 42/2:92–99.
- Kirchner, Stefanie / Till, Benedikt / Plöderl, Martin / Niederkrotenthaler, Thomas (2022): Die Wirkung von „Es wird besser“ Suizidpräventionsvideos auf LGBTQ Jugendliche: Inhaltsanalyse, Fokusgruppen und eine randomisiert kontrollierte Studie. In: *Gesundheitswesen* 84/08/09.
- Kirchner, S. / Till, B. / Plöderl, M. / Niederkrotenthaler, T. (2022): Effects of „It Gets Better“ Suicide Prevention Videos on Youth Identifying as Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, or Other Sexual or Gender Minorities: A Randomized Controlled Trial. In: *LGBT Health* 9/6:436–446.
- Klesse, Raimund / Teising, Martin / Lewitzka, Ute / Bäurle, Peter / Ciompi, Luc / Fiedler, Georg / Justiniano, Isabella / Kapitany, Thomas / Lindner, Reinhard / Lippmann-Rieder, Susanne / Niederkrotenthaler, Thomas / Rados, Christa / Schneider, Barbara / Wolfersdorf, Manfred (2022): Assistierter Suizid und Autonomie – ein Widerspruch? Das Konzept der »freien« Entscheidung zum Suizid im Lichte von anthropologischen, entwicklungspsychologischen und psychotherapeutisch-psychiatrischen Befunden. In: *psychosozial* 45/:3–32.
- Klim-Conforti, P. / Levitt, A. J. / Cheung, A. H. / Loureiro, R. / Fefergrad, M. / Schaffer, A. / Niederkrotenthaler, T. / Sinyor, M. / Zaheer, J. (2022): Youth voices and experiences regarding a school-based cognitive behavioral therapy skills intervention: lessons for future engagement and adaptation. In: *BMC Public Health* 22/1:1709.
- Klim-Conforti, Paula / Zaheer, Rabia / Levitt, Anthony / Cheung, Amy / Schaffer, Ayal / Fefergrad, Mark / Niederkrotenthaler, Thomas / Sinyor, Mark (2023): The Impact of a Children’s Literature-Based Cognitive Behavioural Therapy Skills Curriculum on Middle-School Youth who Self-Report Clinically Relevant and Non-Clinical Mental Health Symptomatology. In: *Journal of Affective Disorders Reports* 12/:100471.
- Klim-Conforti, P. / Zaheer, R. / Levitt, A. J. / Cheung, A. H. / Schachar, R. / Schaffer, A. / Goldstein, B. I. / Fefergrad, M. / Niederkrotenthaler, T. / Sinyor, M. (2021): The Impact of a Harry Potter-Based Cognitive-Behavioral Therapy Skills Curriculum on Suicidality and Well-being in Middle Schoolers: A Randomized Controlled Trial. In: *J Affect Disord* 286/:134–141.
- Knipe, D. / Hawton, K. / Sinyor, M. / Niederkrotenthaler, T. (2021): Researchers must contribute to responsible reporting of suicide. In: *Bmj* 372/:n351.
- Kostic, M. / Plöderl, M. / Hengartner, M. / Buzejic, J. (2024): Suicidality Emerging From Rapid Venlafaxine Discontinuation: A Challenge-Dechallenge-Rechallenge Case Report. In: *J Clin Psychiatry* 85/1.

- Kothgassner, O. D. / Goreis, A. / Robinson, K. / Huscsava, M. M. / Schmahl, C. / Plener, P. L. (2021): Efficacy of dialectical behavior therapy for adolescent self-harm and suicidal ideation: a systematic review and meta-analysis. In: *Psychol Med* 51/7:1057–1067.
- Kravić, N. / Pajević, I. / Hasanović, M. / Karahasanović, N. / Voracek, M. / Baca-Garcia, E. / Dervic, K. (2023): Bosnian Paternal War Orphans: Mental Health in Postwar Time. In: *J Nerv Ment Dis* 211/7:486–495.
- Lake, A. M. / Niederkrotenthaler, T. / Aspden, R. / Kleinman, M. / Hoyte-Badu, A. M. / Galfalvy, H. / Gould, M. S. (2022): Lifeline Crisis Chat: Coding form development and findings on chatters' risk status and counselor behaviors. In: *Suicide Life Threat Behav* 52/3:452–466.
- Law, P. C. F. / Too, L. S. / Hill, N. T. M. / Robinson, J. / Gould, M. / Occhipinti, J. A. / Spittal, M. J. / Witt, K. / Sinyor, M. / Till, B. / Osgood, N. / Prodan, A. / Zahan, R. / Pirkis, J. (2021): A Pilot Case-Control Study of the Social Media Activity Following Cluster and Non-Cluster Suicides in Australia. In: *Int J Environ Res Public Health* 19/1.
- Markiewitz, Antonia / Arendt, Florian / Scherr, Sebastian (2021): Verantwortungsvolle Berichterstattung über Suizide: Forschungsüberblick und Empfehlungen für die journalistische Praxis. In: *MedienJournal* 44/:50–68.
- Martínez-Nicolás, Ismael / Molina-Pizarro, Cristian Antonio / Franco, Arsenio Rosado / Arenas Castañeda, Pavel E. / Maya, Cynthia / Barahona, Igor / Martínez-Alés, Gonzalo / Bisquert, Fuensanta Aroca / Delgado-Gomez, David / Dervic, Kanita / Lopez-Fernandez, Olatz / Baca-García, Enrique / Barrigón, María Luisa (2023): What seems to explain suicidality in Yucatan Mexican young adults? Findings from an app-based mental health screening test using the SMART-SCREEN protocol. In: *Current Psychology* 42/35:30767–30779.
- Mestas, Manina / Arendt, Florian A. (2023): Longitudinal Dynamic Perspective on Quality in Journalism: Investigating the Long-Term Macro-Level Media Effect of Suicide Reporting on Suicide Rates Across a Century. In: *Communication Research* 0/0:00936502221150315.
- Mestas, M. / Arendt, F. (2023): Celebrity Suicide and Forced Responsible Reporting in the Nineteenth Century: Crown Prince Rudolf and the Absence of a Werther Effect. In: *Health Commun* 38/3:568–574.
- Metzler, H. / Baginski, H. / Niederkrotenthaler, T. / Garcia, D. (2022): Detecting Potentially Harmful and Protective Suicide-Related Content on Twitter: Machine Learning Approach. In: *J Med Internet Res* 24/8:e34705.
- Metzler, H. / Rimé, B. / Pellert, M. / Niederkrotenthaler, T. / Di Natale, A. / Garcia, D. (2023): Collective emotions during the COVID-19 outbreak. In: *Emotion* 23/3:844–858.
- Moncrieff, J. / Plöderl, M. / Nabi, Z. / Stansfeld, J. / Wood, L. (2022): Evidence does not confirm that lithium prevents suicide: a reply to Bschor et al. In: *Epidemiol Psychiatr Sci* 31/:e88.
- Nabi, Z. / Stansfeld, J. / Plöderl, M. / Wood, L. / Moncrieff, J. (2022): Effects of lithium on suicide and suicidal behaviour: a systematic review and meta-analysis of randomised trials. In: *Epidemiol Psychiatr Sci* 31/:e65.
- Niederkrotenthaler, T. / Baumgartner, J. / Kautzky, A. / Fellingner, M. / Jahn, R. / Wippel, A. / Koch, M. / König-Castillo, D. / Höflich, A. / Slamanig, R. / Topitz, A. / Wancata,

- J. / Till, B. (2021): Effects of media stories featuring coping with suicidal crises on psychiatric patients: Randomized controlled trial. In: *Eur Psychiatry* 64/1:e70.
- Niederkröthaler, T. / Kirchner, S. / Till, B. / Sinyor, M. / Tran, U. S. / Pirkis, J. / Spittal, M. J. (2021): Systematic review and meta-analyses of suicidal outcomes following fictional portrayals of suicide and suicide attempt in entertainment media. In: *EClinicalMedicine* 36/:100922.
- Niederkröthaler, T. / Laido, Z. / Gould, M. / Lake, A. M. / Sinyor, M. / Kirchner, S. / Braun, M. / Chowdhury, S. / Gonzalez, F. / Draper, J. / Murphy, S. / Till, B. (2023): Associations of suicide-related media reporting characteristics with help-seeking and suicide in Oregon and Washington. In: *Aust N Z J Psychiatry* 57/7:1004–1015.
- Niederkröthaler, T. / Laido, Z. / Kirchner, S. / Braun, M. / Metzler, H. / Waldhör, T. / Strauss, M. J. / Garcia, D. / Till, B. (2022): Mental health over nine months during the SARS-CoV2 pandemic: Representative cross-sectional survey in twelve waves between April and December 2020 in Austria. In: *J Affect Disord* 296/:49–58.
- Niederkröthaler, T. / Till, B. / Kirchner, S. / Sinyor, M. / Braun, M. / Pirkis, J. / Tran, U. S. / Voracek, M. / Arendt, F. / Ftanou, M. / Kovacs, R. / King, K. / Schlichthorst, M. / Stack, S. / Spittal, M. J. (2022): Effects of media stories of hope and recovery on suicidal ideation and help-seeking attitudes and intentions: systematic review and meta-analysis. In: *Lancet Public Health* 7/2:e156–e168.
- Niederkröthaler, T. / Tran, U. S. / Baginski, H. / Sinyor, M. / Strauss, M. J. / Sumner, S. A. / Voracek, M. / Till, B. / Murphy, S. / Gonzalez, F. / Gould, M. / Garcia, D. / Draper, J. / Metzler, H. (2023): Association of 7 million+ tweets featuring suicide-related content with daily calls to the Suicide Prevention Lifeline and with suicides, United States, 2016–2018. In: *Aust N Z J Psychiatry* 57/7:994–1003.
- Niederkröthaler, T. / Tran, U. S. / Gould, M. / Sinyor, M. / Sumner, S. / Strauss, M. J. / Voracek, M. / Till, B. / Murphy, S. / Gonzalez, F. / Spittal, M. J. / Draper, J. (2021): Association of Logic’s hip hop song „1-800-273-8255“ with Lifeline calls and suicides in the United States: interrupted time series analysis. In: *Bmj* 375/:e067726.
- Niederkröthaler, T. / Tran, U. S. / Till, B. / Pirkis, J. / Sinyor, M. (2024): Letter to the Editor Re: Romer D. Seasonal suicide trends in adolescents in the United States: Did they explain the apparent effect of the Netflix show 13 Reasons Why? *Suicide Life Threat Behav.* 2023 Apr;53(2):207–218. In: *Suicide Life Threat Behav* 54/1:173–176.
- O’Connor, Rory C. / Worthman, Carol M. / Abanga, Marie / Athanassopoulou, Nikoletta / Boyce, Niall / Chan, Lai Fong / Christensen, Helen / Das-Munshi, Jayati / Downs, James / Koenen, Karestan C. / Moutier, Christine Yu / Templeton, Peter / Batterham, Philip / Brakspear, Karen / Frank, Richard G. / Gilbody, Simon / Gureje, Oye / Henderson, David / John, Ann / Kabagambe, Wilbroad / Khan, Murad / Kessler, David / Kirtley, Olivia J. / Kline, Sarah / Kohrt, Brandon / Lincoln, Alisa K. / Lund, Crick / Mendenhall, Emily / Miranda, Regina / Mondelli, Valeria / Niederkröthaler, Thomas / Osborn, David / Pirkis, Jane / Pisani, Anthony R. / Prawira, Benny / Rachidi, Hala / Seedat, Soraya / Siskind, Dan / Vijayakumar, Lakshmi / Yip, Paul S. F. (2023): Gone Too Soon: priorities for action to prevent premature mortality associated with mental illness and mental distress. In: *The Lancet Psychiatry* 10/6:452–464.

- O'Rourke, T. / Humer, E. / Plener, P. L. / Pieh, C. / Probst, T. (2023): Moderation effects of health behaviors on stress and suicidal ideation in adolescents: a cross-sectional survey during COVID-19. In: *Sci Rep* 13/1:21376.
- Ougrin, D. / Wong, B. H. / Vaezinejad, M. / Plener, P. L. / Mehdi, T. / Romaniuk, L. / Barrett, E. / Hussain, H. / Lloyd, A. / Tolmac, J. / Rao, M. / Chakrabarti, S. / Carucci, S. / Moghraby, O. S. / Elvins, R. / Rozali, F. / Skouta, E. / McNicholas, F. / Kuruppuarachi, N. / Stevanovic, D. / Nagy, P. / Davico, C. / Mirza, H. / Tufan, E. / Youssef, F. / Meadowcroft, B. / Landau, S. (2022): Pandemic-related emergency psychiatric presentations for self-harm of children and adolescents in 10 countries (PREP-kids): a retrospective international cohort study. In: *Eur Child Adolesc Psychiatry* 31/7:1–13.
- Pirkis, J. / Gunnell, D. / Hawton, K. / Hetrick, S. / Niederkrotenthaler, T. / Sinyor, M. / Yip, P. S. F. / Robinson, J. (2023): A Public Health, Whole-of-Government Approach to National Suicide Prevention Strategies. In: *Crisis* 44/2:85–92.
- Pirkis, J. / Gunnell, D. / Shin, S. / Del Pozo-Banos, M. / Arya, V. / Aguilar, P. A. / Appleby, L. / Arafat, S. M. Y. / Arensman, E. / Ayuso-Mateos, J. L. / Balhara, Y. P. S. / Bantjes, J. / Baran, A. / Behera, C. / Bertolote, J. / Borges, G. / Bray, M. / Brečić, P. / Caine, E. / Calati, R. / Carli, V. / Castelpietra, G. / Chan, L. F. / Chang, S. S. / Colchester, D. / Coss-Guzmán, M. / Crompton, D. / Ćurković, M. / Dandona, R. / De Jaegere, E. / De Leo, D. / Deisenhammer, E. A. / Dwyer, J. / Erlangsen, A. / Faust, J. S. / Fornaro, M. / Fortune, S. / Garrett, A. / Gentile, G. / Gerstner, R. / Gilissen, R. / Gould, M. / Gupta, S. K. / Hawton, K. / Holz, F. / Kamenshchikov, I. / Kapur, N. / Kasal, A. / Khan, M. / Kirtley, O. J. / Knipe, D. / Kölves, K. / Kölzer, S. C. / Krivda, H. / Leske, S. / Madeddu, F. / Marshall, A. / Memon, A. / Mittendorfer-Rutz, E. / Nestadt, P. / Neznanov, N. / Niederkrotenthaler, T. / Nielsen, E. / Nordentoft, M. / Oberlerchner, H. / O'Connor, R. C. / Papsdorf, R. / Partonen, T. / Phillips, M. R. / Platt, S. / Portzky, G. / Psota, G. / Qin, P. / Radeloff, D. / Reif, A. / Reif-Leonhard, C. / Rezaeian, M. / Román-Vázquez, N. / Roskar, S. / Rozanov, V. / Sara, G. / Scavacini, K. / Schneider, B. / Semenova, N. / Sinyor, M. / Tambuzzi, S. / Townsend, E. / Ueda, M. / Wasserman, D. / Webb, R. T. / Winkler, P. / Yip, P. S. F. / Zalsman, G. / Zoja, R. / John, A. / Spittal, M. J. (2022): Suicide numbers during the first 9–15 months of the COVID-19 pandemic compared with pre-existing trends: An interrupted time series analysis in 33 countries. In: *EClinicalMedicine* 51/:101573.
- Pirkis, J. / John, A. / Shin, S. / DelPozo-Banos, M. / Arya, V. / Analuisa-Aguilar, P. / Appleby, L. / Arensman, E. / Bantjes, J. / Baran, A. / Bertolote, J. M. / Borges, G. / Brečić, P. / Caine, E. / Castelpietra, G. / Chang, S. S. / Colchester, D. / Crompton, D. / Curkovic, M. / Deisenhammer, E. A. / Du, C. / Dwyer, J. / Erlangsen, A. / Faust, J. S. / Fortune, S. / Garrett, A. / George, D. / Gerstner, R. / Gilissen, R. / Gould, M. / Hawton, K. / Kanter, J. / Kapur, N. / Khan, M. / Kirtley, O. J. / Knipe, D. / Kolves, K. / Leske, S. / Marahatta, K. / Mittendorfer-Rutz, E. / Neznanov, N. / Niederkrotenthaler, T. / Nielsen, E. / Nordentoft, M. / Oberlerchner, H. / O'Connor, R. C. / Pearson, M. / Phillips, M. R. / Platt, S. / Plener, P. L. / Psota, G. / Qin, P. / Radeloff, D. / Rados, C. / Reif, A. / Reif-Leonhard, C. / Rozanov, V. / Schlang, C. / Schneider, B. / Semenova, N. / Sinyor, M. / Townsend, E. / Ueda, M. / Vijayakumar, L. / Webb, R. T. / Weerasinghe, M. / Zalsman, G. / Gunnell, D. / Spittal, M. J. (2021): Suicide trends in the early months of the COVID-19 pandemic: an interrupted time-series analysis of preliminary data from 21 countries. In: *Lancet Psychiatry* 8/7:579–588.

- Plöderl, M. (2021): Suicide risk over the course of the day, week, and life. In: *Psychiatr Danub* 33/3:438–445.
- Plöderl, Martin (2023): Psychopharmaka und Suizid. Wissenschaftliche Herausforderungen und Befundlage. In: *Kerbe* 4:22–23.
- Plöderl, M. / Amendola, S. / Hengartner, M. P. (2023): Observational studies of antidepressant use and suicide risk are selectively published in psychiatric journals. In: *J Clin Epidemiol* 162/:10–18.
- Plöderl, M. / Fartacek, C. / Kapitany, T. / Schrittwieser, U. / Niederkrotenthaler, T. (2023): Effects of gatekeeper trainings from the Austrian national suicide prevention program. In: *Front Psychiatry* 14/:1118319.
- Plöderl, M. / Hengartner, M. P. (2021): Moon and suicide: a true effect or a false-positive finding? In: *Mol Psychiatry* 26/9:4564–4565.
- Plöderl, M. / Hengartner, M. P. (2022): Learning about the course of suicidal behavior but not about the effects of SSRIs. In: *Neuropsychopharmacology* 47/4:803.
- Plöderl, M. / Hengartner, M. P. (2023): Effect of the FDA Black Box Suicidality Warnings for Antidepressants on Suicide Rates in the USA. In: *Crisis* 44/2:128–134.
- Plöderl, M. / Horowitz, M. A. / Hengartner, M. P. (2023): Re: „A Multicenter Double-Blind, Placebo-Controlled Trial of Escitalopram in Children and Adolescents with Generalized Anxiety Disorder“ by Strawn et al. – Concerning Harm-Benefit Ratio in a Recent Trial About Escitalopram for Generalized Anxiety Disorder. In: *J Child Adolesc Psychopharmacol* 33/7:295–296.
- Plöderl, M. / Naudet, F. (2023): Severe methodological problems in a recent review and analysis of the association between lithium concentration in potable water and suicide rates. In: *Int Clin Psychopharmacol* 38/6:406–407.
- Plöderl, M. / Pichler, E. M. / Westerlund, J. / Niederseer, D. / Fartacek, C. (2024): Daylight saving time was not associated with a change in suicide rates in Austria, Switzerland and Sweden. In: *Eur J Public Health*.
- Plöderl, Martin / Volkmann, Constantin (2020): Esketamin. Ein berechtigter Hype in der Suizidprävention? In: In Druck/.
- Plöderl, M. / Westerlund, J. / Hökby, S. / Hadlaczky, G. / Hengartner, M. P. (2023): Increased suicide risk among younger women in winter during full moon in northern Europe. An artifact or a novel finding? In: *Mol Psychiatry* 28/2:901–907.
- Robinson, K. / Scharinger, C. / Brown, R. C. / Plener, P. L. (2023): Communicating distress: suicide threats/gestures among clinical and community youth. In: *Eur Child Adolesc Psychiatry* 32/8:1497–1506.
- Scherr, Sebastian / Arendt, Florian / Haim, Mario (2023): Algorithms without frontiers? How language-based algorithmic information disparities for suicide crisis information sustain digital divides over time in 17 countries. In: *Information, Communication & Society* 26/14:2690–2706.
- Scherr, Sebastian / Arendt, Florian / Prieler, Michael / Ju, Youngkee (2021): Investigating the negative-cognitive-triad-hypothesis of news choice in Germany and South Korea: does depression predict selective exposure to negative news? In: *The Social Science Journal* 1–18.
- Schlojer, Carmen (2024): *Die Vulnerabilität von Männern in Krisen. Eine qualitative Forschung zu einer gendersensiblen Suizidprävention und Hilfe in Krisen für Männer*. Klagenfurt: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

- Schmeckenbecher, J. / Lentner, S. / Emilian, C. A. / Plener, P. L. / Baran, A. / Kapusta, N. D. (2023): E-learning as a tool of suicide prevention training: A meta-analysis and systematic review. In: *Death Stud* 1–13.
- Schmeckenbecher, J. / Rattner, K. / Cramer, R. J. / Plener, P. L. / Baran, A. / Kapusta, N. D. (2022): Effectiveness of distance-based suicide interventions: multi-level meta-analysis and systematic review. In: *BJPsych Open* 8/4:e140.
- Seibl, Regina / Baumgartner, Martin / Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Grill, Wolfgang / Hruby, Karl / Kapitany, Thomas / Krisper, Sigrid / Nowotny, Monika / Plener, Paul / Schrittwieser, Ulrike (2021): SUPRA – Empfehlungen für Suizid-Postvention in psychosozialen und medizinischen Einrichtungen. In: *Suizidprophylaxe* 48/4:141–147.
- Siegel, M. / Nöstlinger, C. / Dürbauer, F. / Kirchner, S. / Niederkrotenthaler, T. / Zemp, M. (2023): [Mental health of sexual and gender minority youth in Austria: scoping review and research agenda based on international evidence]. In: *Neuropsychiatr* 37/4:196–205.
- Sinyor, M. / Hartman, M. / Zaheer, R. / Williams, M. / Pirkis, J. / Heisel, M. J. / Schaffer, A. / Redelmeier, D. A. / Cheung, A. H. / Kiss, A. / Niederkrotenthaler, T. (2023): Differences in Suicide-Related Twitter Content According to User Influence. In: *Crisis* 44/4:292–299.
- Sinyor, Mark / Hawton, Keith / Appleby, Louis / Armstrong, Gregory / Ueda, Michiko / Gunnell, David / Kapur, Navneet / Chang, Shu-Sen / Arensman, Ella / O'Connor, Rory C. / John, Ann / Knipe, Duleeka / Phillips, Michael R. / Pirkis, Jane / Dandona, Rakhi / Chan, Lai Fong / Bantjes, Jason / Borges, Guilherme / McKeon, Richard / Niederkrotenthaler, Thomas (2023): The coming global economic downturn and suicide: a call to action. In: *Nature Mental Health* 1/4:233–235.
- Sinyor, Mark / Kiss, Alex / Williams, Marissa / Zaheer, Rabia / Pirkis, Jane / Heisel, Marnin J. / Schaffer, Ayal / Redelmeier, Donald A. / Cheung, Amy H. / Niederkrotenthaler, Thomas (2021): Changes in Suicide Reporting Quality and Deaths in Ontario Following Publication of National Media Guidelines. In: *Crisis* 42/5:378–385.
- Sinyor, M. / Mallia, E. / de Oliveira, C. / Schaffer, A. / Niederkrotenthaler, T. / Zaheer, J. / Mitchell, R. / Rudoler, D. / Kurdyak, P. (2022): Emergency department visits for self-harm in adolescents after release of the Netflix series „13 Reasons Why“. In: *Aust N Z J Psychiatry* 56/11:1434–1442.
- Sinyor, M. / Roberts, L. / Spittal, M. J. / Niederkrotenthaler, T. (2022): Suicide and resilience-related Google searches during the first 12 months of the COVID-19 pandemic. In: *J Affect Disord* 303/:203–205.
- Sinyor, M. / Tran, U. S. / Garcia, D. / Till, B. / Voracek, M. / Niederkrotenthaler, T. (2021): Suicide mortality in the United States following the suicides of Kate Spade and Anthony Bourdain. In: *Aust N Z J Psychiatry* 55/6:613–619.
- Sinyor, M. / Williams, M. / Zaheer, R. / Loureiro, R. / Pirkis, J. / Heisel, M. J. / Schaffer, A. / Cheung, A. H. / Redelmeier, D. A. / Niederkrotenthaler, T. (2021): The Relationship Between Suicide-Related Twitter Events and Suicides in Ontario From 2015 to 2016. In: *Crisis* 42/1:40–47.
- Sinyor, M. / Williams, M. / Zaheer, R. / Loureiro, R. / Pirkis, J. / Heisel, M. J. / Schaffer, A. / Redelmeier, D. A. / Cheung, A. H. / Niederkrotenthaler, T. (2021): The association between Twitter content and suicide. In: *Aust N Z J Psychiatry* 55/3:268–276.
- Sojer, P. / Kainbacher, S. / Hüfner, K. / Freudenthaler, H. / Kemmler, G. / Deisenhammer, E. A. (2021): The Association of Intrapersonal Trait Emotional Intelligence and

- Resilience with Suicidal Ideation in University Students. In: *Psychiatr Danub* 33/3:298–305.
- Stein, Claudius / Kapitany, Thomas (2022): Krisenintervention für Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung. In: *Suizidprophylaxe* 1/2022/188:4–13.
- Taipale, H. / Niederkrotenthaler, T. / Helgesson, M. / Sijbrandij, M. / Berg, L. / Tanskanen, A. / Mittendorfer-Rutz, E. (2021): Initiation of antidepressant use among refugee and Swedish-born youth after diagnosis of a common mental disorder: findings from the REMAIN study. In: *Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol* 56/3:463–474.
- Till, B. / Arendt, F. / Kirchner, S. / Naderer, B. / Niederkrotenthaler, T. (2023): The role of monocausal versus multicausal explanations of suicide in suicide reporting: A randomized controlled trial. In: *Suicide Life Threat Behav* 53/6:1063–1075.
- Till, Benedikt / Arendt, Florian / Niederkrotenthaler, Thomas (2021): Effects of media portrayals of alleged malpractice in psychiatry and response strategies to mitigate reputational damage: Randomized controlled trial. In: *Journal of Psychiatric Research* 138/4:456–462.
- Till, Benedikt / Arendt, Florian / Rothauer, Pascal / Niederkrotenthaler, Thomas (2023): *Die Rolle des Narrativs in Suizidpräventionsmaterialien: Die Wirkung von Narrativen mit Fokus auf Prävalenz vs. Prävention*. Das Gesundheitswesen Bd. 85. Thieme.
- Till, B. / Arendt, F. / Rothauer, P. / Niederkrotenthaler, T. (2024): The Role of the Narrative in Educative Suicide Awareness Materials: A Randomized Controlled Trial. In: *Health Commun* 39/2:403–416.
- Till, Benedikt / Niederkrotenthaler, Thomas (2021): Medieneinflüsse auf suizidales Erleben und Verhalten. In: *Suizidales Erleben und Verhalten*. Teismann, Tobias / Forkmann, Thomas / Glaesmer, Heide (Hrsg.). Köln: Psychiatrie Verlag GmbH.
- Till, Benedikt / Niederkrotenthaler, Thomas (2021): Reply to comments on „Effects of media stories featuring coping with suicidal crises on psychiatric patients“. In: *European Psychiatry* 64(1).
- Till, B. / Niederkrotenthaler, T. (2022): Romantic Relationships and Mental Health During the COVID-19 Pandemic in Austria: A Population-Based Cross-Sectional Survey. In: *Front Psychol* 13/:857329.
- Till, B. / Tran, U. S. / Niederkrotenthaler, T. (2021): The Impact of Educative News Articles about Suicide Prevention: A Randomized Controlled Trial. In: *Health Commun* 36/14:2022–2029.
- Tomandl, Gerald / Kapitany, Thomas / Stein, Claudius / Sonneck, Gernot / Niederkrotenthaler, Thomas / Marboe, Golli / Liebentritt, Eva / Muehringer, Silvi (2023): *Leitfaden zur Berichterstattung über Suizid*. Wien: Eigenverlag Kriseninterventionszentrum.
- Watzka, Carlos (2022): *Sozialepidemiologie des Suizids in Österreich 2000–2019. Daten und Analysen mit Fokus Steiermark*. Wien: Facultas.
- Westerlund, Michael / Niederkrotenthaler, Thomas (2021): The role of mass media in suicide prevention. In: *Oxford Textbook of Suicidology and Suicide Prevention*. Wasserman, Danuta / Wasserman, Camilla (Hrsg.). Oxford University Press.
- Wong, B. H. / Vaezinejad, M. / Plener, P. L. / Mehdi, T. / Romaniuk, L. / Barrett, E. / Hussain, H. / Lloyd, A. / Tolmac, J. / Rao, M. / Chakrabarti, S. / Carucci, S. / Moghaby, O. S. / Elvins, R. / Rozali, F. / Skouta, E. / McNicholas, F. / Baig, B. / Stevanovic, D. / Nagy, P. / Davico, C. / Mirza, H. / Tufan, E. / Youssef, F. / Meadowcroft,

B. / Ougrin, D. (2022): Lockdown stringency and paediatric self-harm presentations during COVID-19 pandemic: retrospective cohort study. In: *BJPsych Open* 8/2:e75.

Zimmermann, C. / Strohmaier, S. / Niederkrotenthaler, T. / Thau, K. / Schernhammer, E. (2023): Suicide mortality among physicians, dentists, veterinarians, and pharmacists as well as other high-skilled occupations in Austria from 1986 through 2020. In: *Psychiatry Res* 323/:115170.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verlauf der standardisierten Suizidraten (pro 100.000 EW) in Österreich 1980–2023	8
Abbildung 2: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW; Fünf-Jahres-Durchschnitt 2019–2023) nach Altersgruppen.....	9
Abbildung 3: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW) in Österreich 1980–2023 nach Altersgruppen.....	10
Abbildung 4: Todesursachen in Österreich im Jahr 2023 nach Altersgruppen (pro 100.000 EW)	11
Abbildung 5: Standardisierte Suizidraten (pro 100.000 EW) in den österreichischen Bundesländern und in Gesamtösterreich (Fünf-Jahres-Durchschnitt 2019–2023)	13
Abbildung 6: Angewandte Suizidmethoden im Jahr 2023 nach Geschlecht in Prozent	14
Abbildung 7: Standardisierte Raten für Suizide und assistierte Suizide (pro 100.000 EW) .	16
Abbildung 8: Kampagnenplakat	26

Literaturverzeichnis

- BMASGK (2019a): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2018*. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.
- BMASGK (2019b): *SUPRA - Suizidprävention Austria. Startpaket Suizidprävention und längerfristiges Umsetzungskonzept*. Hg. v. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.
- BMSGPK (2020): *Suizid und Suizidprävention in Österreich: Bericht 2019*. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). Wien.
- BMSGPK (2021a): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2020*. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). Wien.
- BMSGPK (2021b): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2021*. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) Wien.
- BMSGPK (2022): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2022*. Hg. v. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Wien.
- BMSGPK (2023): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2023*. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). Wien.
- BMSGPK (2024 - in Vorbereitung): *SUPRA - Suizidprävention Austria. Aktionsplan 2025-2030 und längerfristiges Umsetzungskonzept*. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
- Canetto, S. S. / Sakinofsky, I. (1998): The gender paradox in suicide. In: *Suicide Life Threat Behav* 28/1:1-23.
- Cramer, Robert J. / Kapusta, Nestor D. (2017): A Social-Ecological Framework of Theory, Assessment, and Prevention of Suicide. In: *Front Psychol* 8/:1756.
- De Munck, S. / Portzky, G. / Van Heeringen, K. (2009): Epidemiological trends in attempted suicide in adolescents and young adults between 1996 and 2004. In: *Crisis* 30/3:115-119.
- Flavio, M. / Martin, E. / Pascal, B. / Stephanie, C. / Gabriela, S. / Merle, K. / Anita, R. R. (2013): Suicide attempts in the county of Basel: results from the WHO/EURO Multicentre Study on Suicidal Behaviour. In: *Swiss Med Wkly* 143/:w13759.
- Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Kapusta, Nestor (2015): *Suizid und Suizidprävention in Österreich*. Wien: Bundesministerium für Gesundheit.
- Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Kapusta, Nestor (2016): *Suizid und Suizidprävention in Österreich*. Wien: Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.
- Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Kapusta, Nestor (2018): *Suizid und Suizidprävention in Österreich*. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.
- Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Nowotny, Monika / Tanios, Aida / Kapusta, Nestor (2017): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Bericht 2016*. Hg. v. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Wien.

- Kapusta, Nestor / Grabenhofer-Eggerth, Alexander / Blüml, Victor / Klein, Jakob / Baus, Nicole / Huemer, Julia (2014): *Suizid und Suizidprävention in Österreich. Basisbericht 2013*. Wien: Bundesministerium für Gesundheit.
- Kolves, K. / Kolves, K. E. / De Leo, D. (2013): Natural disasters and suicidal behaviours: a systematic literature review. In: *Journal of Affective Disorders* 146/1:1-14.
- OECD (2024 - in Vorbereitung): *SUPRA - Suicide Prevention Austria (case study)*.
- Sonneck, Gernot / Hirnsperger, H. / Mundschutz, R. (2012): Suizid und Suizidprävention 1938–1945 in Wien. In: *Neuropsychiatrie* 26/3:111-120.
- Spittal, M. J. / Pirkis, J. / Miller, M. / Studdert, D. M. (2012): Declines in the lethality of suicide attempts explain the decline in suicide deaths in Australia. In: *PLoS One* 7/9:e44565.
- Tomandl, Gerald / Kapitany, Thomas / Stein, Claudius / Sonneck, Gernot / Niederkrotenthaler, Thomas / Marboe, Golli / Liebentritt, Eva / Muehringer, Silvi (2023): *Leitfaden zur Berichterstattung über Suizid*. Wien: Eigenverlag Kriseninterventionszentrum.
- Zalsman, G. / Hawton, K. / Wasserman, D. / van Heeringen, K. / Arensman, E. / Sarchiapone, M. / Carli, V. / Hoschl, C. / Winkler, P. / Balazs, J. / Purebl, G. / Kahn, J. P. / Saiz, P. A. / Bobes, J. / Cozman, D. / Hegerl, U. / Rancans, E. / Hadlaczky, G. / Van Audenhove, C. / Hermesh, H. / Sisask, M. / Peschayan, A. M. / Kapusta, N. / Adomaitiene, V. / Steibliene, V. / Kosiewska, I. / Rozanov, V. / Courtet, P. / Zohar, J. / European Evidence-Based Suicide Prevention Program Group by the Expert Platform on Mental Health, Focus on Depression (2017): Evidence-based national suicide prevention taskforce in Europe: A consensus position paper. In: *Eur Neuropsychopharmacol* 27/4:418-421.

Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
AGUS	Angehörige um Suizid e.V. (Deutschland)
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
EW	Einwohner:innen
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
ICD	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems
JA ImpleMENTAL	Joint Action ImpleMENTAL
ÖGS	Österreichische Gesellschaft für Suizidprävention
stat.at	Statistik Austria
SUPRA	Suizidprävention Austria
usw.	und so weiter
VfGH	Verfassungsgerichtshof
VIZ	Vergiftungsinformationszentrale
WSPD	World Suicide Prevention Day, Welttag der Suizidprävention

**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)